

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>POLITIK</b> .....	<b>3</b>
<b>ÖSTERREICH</b> .....	<b>3</b>
<i>Große Chancen für Wien-Bratislava</i> .....	3
<i>Österreich und Ungarn Stärkere Kooperation bei Exekutive</i> .....	3
<i>Pannonisches Parlament</i> .....	3
<i>Sitzung der NÖ Landesregierung</i> .....	3
<i>PRÖLL: Erweiterung ist das bedeutendste Friedensprojekt unserer Zeit</i> .....	4
<i>EU – Erweiterung auf der Parlaments – Homepage</i> .....	4
<i>Landesregierung genehmigte 16 neue Regionalisierungsprojekte</i> .....	5
<i>"Waldvierteltag" in Groß-Siegharts</i> .....	5
<b>TSCHECHIEN</b> .....	<b>6</b>
<i>Österreich hat an der EU-Erweiterung verdient</i> .....	6
<i>Eine österreichische Gemeinde für die Öffentlichkeit offen</i> .....	6
<b>SLOWAKEI</b> .....	<b>6</b>
<i>Der dritte slowakische Präsident ist eingezogen</i> .....	6
<i>Wahlbeteiligung lag bei nur 17 %</i> .....	6
<b>HUMANRESSOURCEN</b> .....	<b>8</b>
<b>ÖSTERREICH</b> .....	<b>8</b>
<i>Umweltanwaltschaft: Slowakisch/österreichisches Schulprojekt</i> .....	8
<i>Fernseh-Sendungen im Internet</i> .....	8
<i>Plattenbausiedlungen – moderne Wohnstätten von morgen</i> .....	8
<i>Slowakisch-österreichischer Net-Work-Shop</i> .....	9
<i>6.700 NÖ Schüler lernen Slowakisch, Tschechisch oder Ungarisch</i> .....	9
<i>Neue Sporttageszeitung erscheint ab 7. Juni</i> .....	9
<i>WONDERLAND 2004 - 2006</i> .....	9
<i>Ostsprachen haben Aufholbedarf</i> .....	9
<i>Wie gut sprechen Burgenländer Ungarisch?</i> .....	10
<i>EU - Erweiterung "Jahrhundertchance" für Österreichs Exportwirtschaft</i> .....	10
<b>TSCHECHIEN</b> .....	<b>11</b>
<i>Die österreichischen Schüler haben ihre Tschechischkenntnisse verbessert</i> .....	11
<i>Den EU-Beitritt werden auch die Österreicher feiern</i> .....	11
<i>Die Frauen holen sich einen Rat jenseits der Grenze</i> .....	11
<i>Die Fachschule an der Grenze ist offen für die österreichischen Schüler</i> .....	12
<b>UNGARN</b> .....	<b>12</b>
<i>Friedenspreis an den Ungarn Esterházy</i> .....	12
<i>Erste katholische Radiostation seit Ende des Kommunismus auf Sendung</i> .....	12
<i>Köstliches Ungarn von Christoph Wagner</i> .....	12
<b>EU-FÖRDERPROGRAMME</b> .....	<b>14</b>
<b>ÖSTERREICH</b> .....	<b>14</b>
<i>Sopron/Wien: Konferenz zu "grenzüberschreitendem Denken und Handeln"</i> .....	14
<i>Biomasse in Rechnitz</i> .....	14
<i>Wettlauf "Wir gewinnen alle" mit behinderten und gesunden Kindern</i> .....	14
<b>VERKEHR</b> .....	<b>15</b>
<b>ÖSTERREICH</b> .....	<b>15</b>
<i>Twin-City Wien-Bratislava - Industrie ergreift Initiative</i> .....	15
<i>Autokonzerne fordern Anbindung an Slowakei</i> .....	15
<i>AUA fliegt mit Slovak Airlines aus Bratislava</i> .....	15
<i>Eisenbahn: Zusammenarbeit mit Ungarn</i> .....	16
<i>Kukacka will Verkehrslücken zu EU-Nachbarn schließen</i> .....	16
<i>Grenzüberschreitendes Projekt sucht nach Verkehrskonzepten für sensible Gebiete</i> .....	16
<i>Bahngrenzübergang Fratres - Slavonice wird reaktiviert</i> .....	16
<b>TSCHECHIEN</b> .....	<b>17</b>
<i>Die Reise ohne Umsteigen erwartet die Reisenden schon im Sommer</i> .....	17
<i>Bevor die Eisenbahn erneuert wird, müssen Bäume fallen</i> .....	17
<b>SLOWAKEI</b> .....	<b>17</b>
<i>Nächster Bahnhabschnitt wird erneuert</i> .....	17
<b>UNGARN</b> .....	<b>18</b>

<i>EU-Senioren haben in Ungarn freie Fahrt</i> .....	18
<b>UMWELT</b> .....	<b>19</b>
SLOWAKEI .....	19
<i>Windpark erwünscht</i> .....	19
<b>WIRTSCHAFT</b> .....	<b>20</b>
ÖSTERREICH .....	20
<i>Creditanstalt: 200 neue Filialen in Osteuropa</i> .....	20
<i>AUA und Flughafen Wien buhlen getrennt um Zuschlag - Üble Stimmung in Bratislava</i> .....	20
<i>Ungarns Anteil am Hightech-Export ist höher als in Österreich</i> .....	20
<i>Wiener Börse und Banken schlagen in Ungarn zu</i> .....	21
<i>NÖ-Agenturen: Nummer 2 und 3 in Bratislava und Budapest eröffnet</i> .....	21
<i>EU - Erweiterung am 1. Mai 2004 um 10 Länder mit 100 Millionen Menschen</i> .....	21
<i>Wilfing: 6,17 Millionen Euro für Erweiterung des Wirtschaftsparks Wolkersdorf</i> .....	21
<i>Mediencluster-Erfolg: Sechs TV-Anstalten aus vier Ländern arbeiten zusammen</i> .....	22
<i>Wien als Wirtschaftsdrehscheibe</i> .....	22
TSCHECHIEN .....	22
<i>Die Messe HOBBY werden unsere Nachbarn zur Zusammenarbeit nutzen</i> .....	23
SLOWAKEI .....	23
<i>Autoteppichfabrik in Horná Potôň</i> .....	23
<i>Soravia mit Megaprojekt in Bratislava</i> .....	23
UNGARN .....	23
<i>Siemens nach Ungarn? Ringen um 2.000 Stellen</i> .....	23
<i>Einigung über Tokajer zwischen Ungarn und der Slowakei</i> .....	23
<i>Weltweit größtes - Filmstudio in Ungarn geplant</i> .....	24
<i>Auf dem Weg zum Dienstleistungszentrum</i> .....	24
<b>LANDWIRTSCHAFT</b> .....	<b>25</b>
TSCHECHIEN .....	25
<i>Die österreichischen Winzer wollen auf den tschechischen Markt</i> .....	25
SLOWAKEI .....	25
<i>70 Prozent der slowakischen Agrarbetriebe im Minus</i> .....	25
UNGARN .....	25
<i>2004: Mehr Getreide aus Osteuropa erwartet</i> .....	26
<b>REGIONALENTWICKLUNG</b> .....	<b>27</b>
ÖSTERREICH .....	27
<i>Euregioforum Innovationspreis 2004</i> .....	27
<i>Neues Weinkompetenzzentrum in Retz</i> .....	27
<i>10. Europa Forum Wachau auf Stift Göttweig</i> .....	27
<i>Pröll beim Europa-Forum 2: Europa braucht stärkere regionale Zusammenarbeit</i> .....	28
<i>Land NÖ investiert 72.000 Euro in die Erweiterung der "Anderswelt"</i> .....	28
<i>Drei-Länder-Tag in Hohenau</i> .....	29
<i>4,5 Millionen Euro Regionalförderung für Marchfeldschlösser</i> .....	29
<i>Wilfing: 837.500 Euro für Entwicklung einer Weinerlebnisswelt in Poysdorf</i> .....	30
UNGARN .....	30
<i>Ungarn zu Gast in St. Stefan</i> .....	30
<b>TOURISMUS</b> .....	<b>31</b>
ÖSTERREICH .....	31
<i>Ungarn kämen gern öfter, aber es fehlen die Zimmer</i> .....	31
<i>Folder in ungarischer Sprache</i> .....	31
<i>Burgenland Tourismus präsentierte sich in Bratislava</i> .....	31
<i>2. Regionsfest Leiser Berge Mistelbach</i> .....	31
<i>EU - Erweiterung als Tourismusmotor</i> .....	32
TSCHECHIEN .....	32
<i>Südböhmen und Österreich konzentrieren sich gemeinsam auf den Tourismus</i> .....	32
<i>In Österreich haben eine tschechische Speisekarte</i> .....	33
SLOWAKEI .....	33
<i>Thermalbad in Velký Meder erweitert</i> .....	33
<i>Videokassette über Schüttinsel und Region Galanta</i> .....	33

---

# Politik

## Österreich

### **Große Chancen für Wien-Bratislava**

Die neue Europaregion Wien-Bratislava hat gute Chancen, zu einem starken Wirtschaftsraum zu werden. Das zeigt eine Studie der OECD. Was aber noch fehlt, sind vor allem gute Verkehrsverbindungen. Intensive Zusammenarbeit ist das Ziel von Bürgermeister Michael Häupl (SPÖ) und seinem Amtskollegen in Bratislava, Anrej Durkovsky. Häupl war zu diesem Zweck am Donnerstag zu einem offiziellen Besuch in Bratislava. Dort haben beide Druck auf Verkehrsminister Hubert Gorbach (FPÖ) ausgeübt. Beklagt wurde vor allem, dass es für die 60 Kilometer zwischen Wien und Bratislava noch immer keine durchgehende Autobahn gibt. Auch Wirtschaftskammer-Präsident Walter Nettig und die Industriellenvereinigung drängten Minister Gorbach, sein Versprechen zu halten. Die Autobahn-Lücke bei Kittsee solle bis 2007 geschlossen werden. Eine weitere Forderung: Der Flughafenschnellzug CAT soll bis Bratislava verlängert werden. Weiters ist eine Tragflügelboot-Verbindung auf der Donau im Gespräch. Sie soll direkt vom Schwedenplatz praktisch ins Zentrum der slowakischen Hauptstadt führen.

Quelle: wien.orf.at, 18.06.2004

### **Österreich und Ungarn Stärkere Kooperation bei Exekutive**

Österreich und Ungarn wollen bei der Kriminalitätsbekämpfung durch die Exekutive künftig enger zusammenarbeiten. Bei der Eröffnung des südburgenländischen Grenzüberganges Heiligenbrunn (Bezirk Güssing) - Pinkamindszent unterzeichneten Innenminister Ernst Strasser (ÖVP) und seine ungarische Amtskollegin Monika Lamperth heute einen entsprechenden Staatsvertrag.

Er soll den Polizeibehörden künftig grenzüberschreitende Einsätze, etwa bei der Observation Verdächtiger und zur Aufklärung von Kriminalfällen gestatten. Das Dokument regelt unter anderem die Verfolgung von Verdächtigen durch Exekutivorgane über die Staatsgrenze. Außerdem wird die Einrichtung gemeinsamer Ermittlungsgruppen ermöglicht. Mit Ausnahme von Deutschland sei die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit keinem Land so eng wie mit Ungarn, so Strasser. Die Schengensicherung wolle man im Interesse der Bevölkerung beider Länder weiter beibehalten. Sie bleibe sowohl an den Grenzübergängern als auch an der Grünen Grenze "voll aufrecht", erklärte der Minister.

Quelle: ORF, 06.06.2004

### **Pannonisches Parlament**

Der Klubobmann der burgenländischen ÖVP, Niki Berlakovich, regt die Gründung eines "Pannonischen Parlaments" an. Gemeinsame Interessen des Burgenlandes, der drei westungarischen Komitate sowie der Grenzregionen der Slowakei und Sloweniens sollen massiv vertreten werden.

In seiner Idee bestärkt fühlt sich Berlakovich durch eine Studie des Wifo-Leiters Helmut Kramer, wonach gerade starke Länder und Gemeinden Garanten für wirkungsvolle Regierungen und hohe politische Effektivität sind. Kleine Regionen besäßen große Stärken, die sie unbedingt auch nutzen sollten, wie die Bürgernähe vor Ort, eine effiziente Verwaltung, ein hohes Wirtschaftspotenzial, sozialen Mehrwert durch Heimatverbundenheit sowie zukunftsweisende Initiativen durch einen positiven Wettbewerb. Kleine Regionen mit gemeinsamer Geschichte, die ähnliche Interessen haben, müssen sich zu einem Interessensverbund zusammenschließen, fordert Berlakovich. Einem Pannonischen Parlament würde wegen der unterschiedlichen Rechtssysteme keine Gesetzgebungs-Kompetenz zukommen, aber Probleme, wie Verkehr, Umweltschutz und Sicherheit, könnten grenzüberschreitend beraten und gelöst werden. Außerdem sei konzentrierte Kraft doppelte Kraft.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 23.05.2004

### **Sitzung der NÖ Landesregierung**

Die NÖ Landesregierung unter Vorsitz von Landeshauptmannstellvertreterin Liese Prokop fasste heute u.a. folgende Beschlüsse:

- Der "Südmährer Kulturstiftung" in Niedersulz wird zur Erhaltung der Kulturwerte der Südmährer und zur wissenschaftlichen Bearbeitung von Kultur- und Geschichtsthemen Südmährens sowie zur Entwicklung von grenzüberschreitenden Kulturaktivitäten ein Betrag von 290.000 Euro zur Verfügung gestellt.
- Die Agrarmarkt Austria erhält im Rahmen des Österreichischen Programms zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft einen Nachtrag aus Landesmitteln in der Höhe von 72.000 Euro.

Quelle: OTS, 11.05.2004

## **PRÖLL: Erweiterung ist das bedeutendste Friedensprojekt unserer Zeit**

### *Bilanz der Vorbereitungen ist Anlass zu Optimismus*

Am Vorabend der bisher größten Erweiterung der EU hat Österreich Grund zu feiern. Unser Land ist im Herzen eines neuen, vereinten Europas. Unsere alten Nachbarn werden in diesem neuen Kapitel europäischer Geschichte zu Partnern', zeigte sich Umwelt- und Landwirtschaftsminister Josef Pröll anlässlich des morgigen Beitritts von 10 neuen Staaten zur EU erfreut. 'Wir haben in den letzten Wochen und Monaten hart daran gearbeitet, die Herausforderungen der EU - Erweiterung anzunehmen und die Chancen bestmöglich zu nutzen. Österreich hat seine Hausaufgaben vorbildlich erledigt und ist auf die Erweiterung solide vorbereitet', so Pröll.

In den letzten 100 Tagen vor der Erweiterung war Bundesminister Josef Pröll mit seiner Initiative "Neue Partner, neue Chancen" in den Grenzregionen des Burgenlandes, Kärntens, Oberösterreichs, der Steiermark und Niederösterreichs unterwegs. An diesen Partnertagen diskutierte der Minister mit der Bevölkerung über die Chancen der Erweiterung und informierte über die intensiven Vorbereitungen in Österreich. Fast 3.000 Österreicherinnen und Österreicher nutzten bei Fachkonferenzen und Tagungen, Messeveranstaltungen und Erweiterungsfesten die Gelegenheit, sich anhand ausgewählter Projekte aus erster Hand über die Chancen für die regionale Entwicklung und die Vorteile grenzüberschreitender Zusammenarbeit zu informieren. 'Ich bin zuversichtlich, dass die EU - Erweiterung als historisches Friedensprojekt erfolgreich sein wird. Wenn ich mir anschau, wie die Kinder und Jugendlichen aus Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Slowenien und Österreich bei ihren Darbietungen ohne Scheu und ohne Vorurteile gemeinsam auf der Bühne standen, bin ich überzeugt, dass wir am 1. Mai die Weichen richtig stellen', zeigte sich Bundesminister Pröll optimistisch.

In den Grenzregionen wurden seit dem Jahr 2000 über die vom Bund, den Ländern und der EU finanzierten Förderprogramme 2,11 Milliarden Euro in unterschiedlichste Projekte investiert und so die strukturellen Voraussetzungen und die Wettbewerbsfähigkeit entscheidend verbessert. Bis 2006 stehen weitere 2,36 Milliarden Euro zur Verfügung. Insgesamt sind rund 1.000 österreichische Gemeinden an grenzüberschreitenden Initiativen beteiligt. Das Spektrum reicht von Umwelt- und Naturschutzprojekten, Sprachprogrammen und landwirtschaftlichen Kooperationen bis hin zur Zusammenarbeit in Tourismus und Wirtschaft. 'In Zukunft wird es nicht mehr darum gehen, welches Bundesland oder welcher Staat als Wirtschaftsstandort interessant ist, sondern es werden grenzüberschreitende Wirtschaftsräume konkurrieren. Wir haben in Österreich optimale Voraussetzungen geschaffen, um gemeinsam mit unseren neuen Partnern im Wettstreit der Regionen zu punkten', so Pröll.

### *Beitrittsländer sind auch attraktive neue Märkte*

Die zehn neuen Mitgliedsländer stellen einen Markt von rund 100 Millionen neuen Konsumenten dar, deren Kaufkraft kontinuierlich steigen wird. 'Ich konnte bei meiner 2003 gestarteten Initiative 'Export 1-24' Verbraucher und Wirtschaftstreibende in den Beitrittsländern von der Qualität österreichischer Lebensmittel überzeugen und Stimmung für den Feinkostladen Österreich machen. In Prag, Sofia, Laibach, Bukarest und Bratislava, um nur einige Stationen zu nennen, konnte die 140 Unternehmen starke österreichische Wirtschaftsdelegation hervorragende Abschlüsse tätigen. Die Entscheidung, ob die Deutschen, Franzosen und Holländer in den Erweiterungsländern die Regale erobern oder wir, wird in den kommenden Monaten entschieden. Deswegen lohnt es sich, auch nach dem 1. Mai mit gezieltem Marketing, Österreich-Wochen, branchenspezifischen Maßnahmen und auf Messen in Osteuropa Werbung für österreichische Produkte zu machen. Im Juni 2004 werde ich in Warschau und Preßburg kräftig die Werbetrommel rühren', skizzierte Pröll.

Nicht nur die Lebensmittelproduzenten sondern auch österreichische Umwelttechnologie-Unternehmen können mit ihrem weltweit anerkannten Know-how auf den neuen Märkten mit großer Nachfrage rechnen. Allein um die Umweltstandards der EU-15 zu erreichen, haben die zehn neuen Mitgliedsstaaten einen Investitionsbedarf von bis zu 110 Milliarden Euro. Insbesondere in den Aufbau von Einrichtungen zur Sammlung und Behandlung von Abfällen, den Bau, die Erneuerung und Optimierung von Trinkwasserversorgungs- und Kläranlagen werden pro Beitrittsland zwischen 750 und 1.040 Euro pro Einwohner/in fließen. 'Das ist eine ungeheure Chance für Österreichs innovative Unternehmen', erklärte Umweltminister Pröll. Insgesamt dient die EU - Erweiterung der besseren Lebensqualität von fast 500 Millionen Menschen und der Bewahrung des ökologischen und kulturellen Erbes Europas für künftige Generationen. 'Begrüßen wir am 1. Mai unsere neuen Partner und freuen wir uns auf das bedeutendste Friedensprojekt unserer Zeit', appellierte Pröll, die wahre Bedeutung der Erweiterung zu erkennen.

Quelle: OTS, 30.04.2004

## **EU – Erweiterung auf der Parlaments – Homepage**

### *Umfassende EU-Informationen auf den Seiten des Hohen Hauses*

Auf der Homepage des österreichischen Parlaments finden sich auch umfassende Informationen zum Thema "Europäische Union". Diese besteht ab kommenden Samstag aus 25 Mitgliedern, sind doch Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, die Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Zypern ab diesem Tag Vollmitglieder dieser Staatengemeinschaft. Auf der Parlaments-Homepage findet sich ein eigener Untermenüpunkt, unter dem das Verfahren zur Erweiterung der Europäischen Union detailliert nachvollzogen werden kann. Zwischen 1990 und 1996 stellten die zehn neuen Mitgliedstaaten Beitrittsansuchen an die EU, die ihrerseits ab Anfang 2000 in konkrete Verhandlungen mit den Kandidatenländern eintrat. Diese Verhandlungen wurden am 13.

Dezember 2002 abgeschlossen, am 16. April 2003 konnte in Athen der Beitrittsvertrag unterzeichnet werden, der nun kommenden Samstag in Kraft treten soll.

In Österreich genehmigte der Nationalrat am 3. Dezember 2003 den Beitrittsvertrag mit überwältigender Mehrheit, fünfzehn Tage später passierte das Dokument auch den Bundesrat, sodass Österreich die Ratifikationsurkunde am 23. Dezember 2003 in Rom hinterlegen konnte. Die Details dieses Prozesses sind auf der Parlaments-Homepage abrufbar. Dort finden sich auch entsprechende weitere Meldungen, welche europäischen Bezug haben.

Zudem berichtet die Parlamentskorrespondenz regelmäßig über internationale Aktivitäten des Hohen Hauses. Schon im April des Vorjahres war eine eigene Publikation des Titels "Von der Donaumonarchie zum vereinten Europa" seitens der Parlamentskorrespondenz erstellt und durch Nationalratspräsident Andreas Khol präsentiert worden.

Quelle: OTS, 28.04.2004

### **Landesregierung genehmigte 16 neue Regionalisierungsprojekte**

*Insgesamt mehr als 9 Millionen Euro Förderungen bewilligt*

Bei ihrer heutigen Sitzung hat die NÖ Landesregierung auf Initiative von Landesrat Ernest Gabmann u.a. auch 16 neue Regionalisierungsprojekte genehmigt und dafür in Summe 9.060.022,87 Regional- und EU-Förderungen bewilligt. Diese Mittel teilen sich wie folgt auf: 31.116 Euro Regionalförderung für das EURO FIT-Projekt der Attraktivierung der Rollfähre zwischen Spitz und Arnsdorf,

- 400.000 Euro Regionalförderung für das EURO FIT-Projekt "Dreiländertag Hohenau" am 1. Mai 2004,
- 23.843,75 Euro Regionalförderung für das EURO FIT-Projekt "GIZDreiländereck" in den Bezirken Gänserndorf und Mistelbach,
- 251.250 Euro Regionalförderung und 586.250 Euro EU-Fördermittel für das EURO FIT-Projekt "Weinerlebniswelt Poysdorf",
- 24.315 Euro Regionalförderung als zinsenloses Darlehen für die Aufschließung eines Betriebsgebiets in der Katastralgemeinde Dorf an der Enns,
- 22.000 Euro Regionalförderung für das EURO FIT-Projekt "Weiterentwicklung Einkaufsstadt Waidhofen an der Thaya",
- 8.100 Euro Regionalförderung und 13.500 Euro EU-Fördermittel für das EURO FIT-Projekt "Prefeasibility Hotelprojekt Waidhofen an der Thaya" in der LEADER+ Region Waldviertler Grenzland,
- 12.688 Euro Regionalförderung und 21.146 Euro EU-Fördermittel für das Projekt "Innenmarketing" in der LEADER+ Region Moststraße,
- 25.924,62 Euro Regionalförderung und 43.207,70 Euro EU-Fördermittel für das EURO FIT-Projekt "Raderlebnis Auland-Carnuntum" in der LEADER+ Region Carnuntum,
- jeweils 15.000 Euro Regionalförderung und EU-Fördermittel für das Projekt "EUROTRAD - Europe of Traditions" (INTERREG IIIC SUD),
- 843.000 Euro Regionalförderung und 1.354.000 Euro EU-Fördermittel für das EURO FIT-Projekt "Errichtung Info-Zentrum Nationalpark Donauauen" in Orth an der Donau (INTERREG IIIA Österreich - Slowakei),
- 144.920 Euro Regionalförderung für abrundende Maßnahmen zum Projekt Schulschiheim Hochkar,
- 11.550 Euro Regionalförderung für die Ortskernbelebung von Sollenau,
- 4,5 Millionen Euro Regionalförderung für das EURO FIT-Projekt "Revitalisierung Marchfeldschlösser - Bereich Meierei",
- 523.709,63 Euro Regionalförderung und 189.602,17 Euro EU-Fördermittel für Regionalberatung und Netzwerkbildung im zweiten Halbjahr 2003 sowie eine Ermächtigung der abwickelnden Abteilender Regionalförderung zur Adaptierung der Darlehen mit bedingtem Forderungsverzicht im Zusammenhang mit dem Hochwasser 2002.

Quelle: OTS, 20.04.2004

### **"Waldvierteltag" in Groß-Siegharts**

*Gabmann: Waldviertel hat sehr gute Ausgangsposition*

Im Stadtsaal von Groß-Siegharts (Bezirk Waidhofen an der Thaya) fand gestern Abend der vom "Waldviertel Management" organisierte "Waldvierteltag" statt. In diesem Rahmen wurden die Ergebnisse der "Waldviertler Strategiegelgespräche 2003/04" präsentiert sowie über das vom 10. bis 13. Juni in Großschönau (Bezirk Gmünd) stattfindende "Waldviertelfest" informiert. Außerdem stand die Wahl des Regionalausschusses auf dem Programm. Das Hauptreferat des Abends wurde von Landesrat Ernest Gabmann gehalten.

"Das Waldviertel ist gesellschaftspolitisch schon immer unter einem enormen Druck gestanden, die Herausforderungen waren immer schon groß, aber noch nie zuvor so groß wie jetzt. Aber gerade das Waldviertel hat eine sehr gute Ausgangsposition. Seitens des Landes Niederösterreich, das das einzige Bundesland mit einer 'Grenzlandförderungsgesellschaft' ist, wurde für das Waldviertel schon viel getan. Auch in den nächsten Jahren wird noch viel Geld für das Grenzland zur Verfügung gestellt werden. Der Impuls muss aber auch von der Bevölkerung kommen", meinte Gabmann. Im Waldviertel müsse in Zukunft noch stärker als bisher interkommunale

Kooperationsbereitschaft an den Tag gelegt werden und überregionaler gedacht werden. Es gelte, innerhalb der Gemeinden Netzwerke aufzubauen und auch private Sponsoren für Projekte zu suchen.

Das Setzen auf Kooperationen und Netzwerke ist auch eines der drei für die Zukunft relevanten Handlungsfelder, die im Rahmen der an diesem Abend vorgestellten "Waldviertler Strategiegelgespräche" ermittelt wurden. Als die beiden anderen Handlungsfelder wurden die Bereiche "Infrastruktur- und Standortentwicklung" und "Erwerb von Fähigkeiten" genannt. Insgesamt ergaben die "Strategiegelgespräche" das Bild von einem "zukunfts-fähigen Waldviertel", das die EU - Erweiterungs als "Motor der Entwicklung" sieht.

Der "Waldvierteltag" ist eine Einrichtung, die sich zum Ziel gesetzt hat, Positionen zu wichtigen Themen der Zeit zu beziehen, Gedanken zur Regionalentwicklung des Waldviertels zu erarbeiten und diese in den Diskussionsprozess der Landesentwicklungen einzubringen. Gleichzeitig versteht sich das aus Regionsvertretern bestehende Gremium auch als Controller hinsichtlich des Fortschreitens der Umsetzung der Planungsprozesse. Der am "Waldvierteltag" gewählte Regionalausschuss ist ein Forum, welches dem Land Niederösterreich sowie den Mandatären und dem Regionalmanagement zuarbeitet und von den regionsrelevanten Kräften bzw. dem Land in den zukunftsweisenden Fragen der Entwicklung des Waldviertels gehört werden möchte.

Quelle: OTS, 16.04.2004

## **Tschechien**

### **Österreich hat an der EU-Erweiterung verdient**

*Aus der ökonomischen Sicht ist die EU-Erweiterung für Österreich sehr günstig.*

In einer Debatte mit einer Gruppe von Journalisten aus den neuen EU-Ländern, die an dem Konzert der Wiener Philharmoniker in Schönbrunn teilgenommen haben, hat folgendes die österreichische Außenministerin Benita Ferrero-Waldner erklärt: „Zum ersten Mal seit dem Jahre 1945 haben wir Dank dieser Beziehungen einen ökonomischen Überschuss.“

Ihrer Meinung nach setzt Wien voraus, dass in der EU die mitteleuropäischen Ländern auf eine ähnliche Weise wie Belgien, Niederlande und Luxemburg oder die nordeuropäischen Staaten zusammenarbeiten werden.

Zu den Diskussionen über das künftige EU-Grundgesetz gab sie an, dass österreichische Regierung bei den Verhandlungen die Parität für die Entschlüsse im Rat der EU-Ministern fordert. „Bei der Abstimmung bestehen wir auf der Parität, d.h., dass nur der Beschluss verabschiedet werden könnte, für den 50% der Mitglieds-ländern abstimmen werden, die 50% der EU-Bevölkerung darstellen werden, oder 55 und 55%, oder 60 und 60%. Wir wollen die Gleichheit der Staaten und der Menschen,“ sagte die Ministerin der Zeitung Právo.

Was die Bemerkung über die christlichen Traditionen im EU-Grundgesetz angeht, hat sie sich geäußert, dass Wien sich das „natürlich vorstellen kann, vor allem handelt es sich aber um die Formulierung, die für alle akzeptabel sein könnte. Die Meinungen dazu unterscheiden sich noch sehr.“ Wien besteht auch weiter darauf, dass jedes Land in der EU-Kommission durch seinen vollberechtigten Kommissar vertreten ist und ist mit den sog. Teampräsidenten einverstanden, d.h., dass drei Staaten zu den EU-Vorgesetzten werden.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 26.05.2004

### **Eine österreichische Gemeinde für die Öffentlichkeit offen**

Der Bürgermeister von Leopoldschlag Alois Böhm hat für den Samstag, den 17 April die Bürger von der anderen Seite der Grenze – d.h. aus Malonty, Tichá, Dolní Dvořište, Rybník, Vyšší Brod u.a zum Tag der offenen Türe eingeladen. Sie werden die Möglichkeit haben, sich das Rathaus, die Kläranlage, die Schule, den Kindergarten, Kultureinrichtung und weitere öffentliche Einrichtungen anzuschauen und sich anzuhören, wie die Gemeinde funktioniert, wie hier die Verwaltung durchgeführt, wie die Geldverwaltung gemacht wird und wie hier das gesellschaftliche Leben funktioniert. Das Dolmetschen ist gesichert.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 17.04.2004

## **Slowakei**

### **Der dritte slowakische Präsident ist eingezogen**

Der dritte slowakische Präsident hat gestern bei der feierlichen Sitzung des Parlaments die in der Verfassung vorgesehen Angelobung abgehalten und somit für die nächsten fünf Jahre den Amt übernommen. Die Feierlichkeiten waren bescheidener als beim letzten Mal und ohne die Anwesenheit internationaler Präsidenten.

Quelle: www.sme.sk, 16.06.2004

### **Wahlbeteiligung lag bei nur 17 %**

Die Slowakei erreichte die überhaupt niedrigste Wahlbeteiligung bei der Europawahl, da nur 16,96 % der Wahlberechtigten ihre Stimmen abgegeben haben.

Drei Regierungsparteien SDKÚ, KDĽ und SMK sind trotzdem zufrieden und sprechen von einem Wahlsieg, in dem sie insgesamt 8 Mandate erhielten. Zwei Oppositionsparteien Smer und HZDS erhielten insgesamt 6 Mandate.

Mandate für die einzelnen Parteien

strana	počet získaných hlasov	počet mandátov
SDKÚ	119 954	3
HZDS	119 582	3
Smer	118 535	3
KDH	113 655	3
SMK	92 927	2

Quelle: [www.sme.sk](http://www.sme.sk), 15.06.2004

---

# Humanressourcen

## Österreich

### **Umweltanwaltschaft: Slowakisch/österreichisches Schulprojekt**

#### *DIRECT - Brückenbauen zwischen Nachbarländern*

Gestern wurden die Abschlussberichte des grenzüberschreitenden Schulprojektes "DIRECT" im Nationalparkcamp Lobau präsentiert. Das Projekt ist Teil des slowakisch-österreichischen Interreg-Nachbarschaftsprojektes "DIRECT". Ziel dieser Kooperation zwischen den Regionen Wien und Bratislava ist eine verstärkte Bewusstseinsbildung zu den Themen Strahlenschutz und Erneuerbare Energien.

"Für die Umweltentwicklung in der Region war es mir ein großes Anliegen bei allen Beteiligten das Bewusstsein für 'Erneuerbare Energien' zu stärken und damit das Verständnis für Umweltthemen zu forcieren. Wie uns die Präsentationen und der Einsatz der SchülerInnen und LehrerInnen zeigen, wurden diese Ziele erreicht", freut sich die Wiener Umweltanwältin Dr. Andrea Schnattinger. "Das Engagement der Partnerklassen zeigt, dass Informationen zu Zivilschutz und Erneuerbare Energien für alle Altersklassen wichtig sind", stellt DI Barbara Studeny von Global 2000 fest.

#### *Schulklassen arbeiten für eine gemeinsame Umweltqualität*

In drei Wiener Schulklassen (Volksschule, Mittelstufe und Oberstufe) und drei altersadäquaten Schulklassen in Bratislava lag im Schuljahr 2003/2004 ein Unterrichtsschwerpunkt beim Thema "Erneuerbare Energien". "Im Vordergrund stand für uns, dass die Kinder verstehen lernen, wie verletzlich die Lebensgrundlagen sind. Die gemeinsame Beschäftigung mit diesen wichtigen Themen soll Brücken in der gemeinsamen Region bauen", so Dr. Andrea Schnattinger.

Die Projektinhalte reichen von der Planung eines Energielehrpfades für eine Schule in Bratislava bis zur Aufarbeitung und Darstellung der verschiedensten Energieträger. SchülerInnen der Oberstufe haben ein Fachwörterbuch (slowakisch/deutsch/englisch) zu den wichtigsten Begriffen erarbeitet. Die Gymnasien haben die Inhalte in bis zu acht Unterrichtsgegenstände einfließen lassen. Auch Exkursionen wurden durchgeführt - beispielsweise in das Energiehaus des Technischen Museums in Wien oder in den Windpark Bruck an der Leitha, wo auch ein Biomassekraftwerk besichtigt wurde. Besonders erwähnenswert sind die Arbeiten der 8-jährigen SchülerInnen, die sich vor allem mit Windenergie auseinandergesetzt haben.

Zahlreiche Produkte (Plakate, Modelle, Folder etc.) der Schulkooperationen sind im Institut für Freizeitpädagogik, 8, Albertgasse 35/II, während der Sommermonate ausgestellt. So sollen auch andere Schulen angeregt werden solche Projekte durchzuführen.

#### *170 SchülerInnen aus Wien und Bratislava im Nationalparkcamp Lobau*

Zum Abschluss stellten die SchülerInnen der sechs Klassen ihre Arbeiten bei einem gemeinsamen Fest im Nationalparkcamp Lobau vor. Neben Workshops zu Natur und Umwelt blieb den SchülerInnen noch genug Zeit für "energiegeladene" Spiele und Gespräche.

#### *Projektorganisation*

Seit November 2002 finanziert die Wiener Umweltanwaltschaft (WUA) gemeinsam mit dem Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) das Interreg-Projekt "Direct". Projektpartner sind Global2000, OMP (Organisation für Umweltmonitoring) in der Slowakei und die Helfer Wiens.

Quelle: OTS, 22.06.2004

### **Fernseh-Sendungen im Internet**

Die Fernsehsendungen für und über Volksgruppen kann man jetzt auch im Internet sehen. Das On demand-Angebot ist bereits etwa eine halbe Stunde nach der Ausstrahlung im Fernsehen abrufbar, und das bis zum nächsten Sendetermin. Das Fernsehmagazin für die Burgenland-Kroaten "Dobar dan Hrvati" wird sonntags von 13.30 bis 14.00 gezeigt. Die Themen beinhalten alles, was die Burgenland-Kroaten in Österreich (Burgenland und Wien), Ungarn und der Slowakei bewegt.

Die Sendung für die Burgenland-Ungarn wird sechs Mal im Jahr ausgestrahlt und die mehrsprachige Sendung "Servus Szia Zdravo Deltuha" vier Mal im Jahr.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 16.06.2004

### **Plattenbausiedlungen – moderne Wohnstätten von morgen**

Im Ethnographischen Museum Schloss Kittsee findet am 29.6.2004 die Präsentation der Ergebnisse des Studentenwettbewerbes „Plattenbausiedlungen – moderne Wohnstätten von morgen“ sowie die Preisverleihung statt. Das Forschungsprojekt ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen der Österreichischen und der Slowakischen Akademie der Wissenschaften mit den Technischen Universitäten Wien und Bratislava. Die Ergebnisse sind vom 30.06.-31.08. im Festsaal des Schlosses zu besichtigen.



Quelle: schloss-kittsee.at, 15.06.2004

### **Slowakisch-österreichischer Net-Work-Shop**

23.-24. Juni 2004 in Bratislava

Im Rahmen des Projekts SAMBA veranstaltet das EC3 gemeinsam mit dem BIC Bratislava am 23. Juni eine Kooperations-Veranstaltung im Hotel Forum Bratislava - Congress Hall (Hod\_ovo nám. 2) in Bratislava. SAMBA ist ein vom BMWA im Rahmen der Pilotaktion STRAPAMO gefördertes Projekt mit dem Ziel, eine Kooperationsachse Wien-Bratislava im Bereich mobile Business aufzubauen.

Der im Juni stattfindende SAMBA sogenannte Net-Work-Shop wird in Zusammenarbeit mit den Modern Information and Communication Technology Co-operation Meeting (MICT CM) organisiert. Net-Work-Shops sind sowohl Workshops wie auch Brokerage Events mit dem Ziel potentiellen Kooperationspartnern - Unternehmen und Forschungs-institu-tionen - die Möglichkeit zu bieten ihr Kooperationspotential auszuloten. Die Teilnehmer des SAMBA Net-Work-Shops sind auch zum Programm des MICT CM berechtigt und eingeladen.

Quelle: presseportal.at, 14.06.2004

### **6.700 NÖ Schüler lernen Slowakisch, Tschechisch oder Ungarisch**

Die vom Land im Herbst des Vorjahrs gestartete Sprachenoffensive ist ein voller Erfolg. "Bereits über 6.700 Schüler aus Niederösterreich lernen in diesem Schuljahr Slowakisch, Tschechisch oder Ungarisch. Diese Sprachen werden in Pflichtschulen, Allgemeinbildenden und Berufsbildenden Höheren Schulen als Freigegegenstand, als Wahlpflichtfach oder als unverbindliche Übung angeboten", betonte Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner heute bei einer Pressekonferenz in der HTL Wiener Neustadt. Ziel für die nächsten Monate sei es, Tschechisch, Slowakisch und Ungarisch auch in Kindergärten anzubieten. Für Mikl-Leitner ist die Sprachenoffensive ein wichtiger Beitrag, um die Chancen im erweiterten Europa optimal zu nutzen. Seitens der Wirtschaft bestehe große Nachfrage an Fachkräften mit entsprechenden Sprachkenntnissen. Im Rahmen der Sprachenoffensive ist auch die Aktion "Ungarische Sprache in Schulen" (USIS) gestartet worden. "Durch die EU-Erweiterung sind Ostösterreich und Westungarn ein gemeinsamer Wirtschaftsraum geworden. Das grenzüberschreitende Schulprojekt USIS bereitet die Region auf die Herausforderungen dieser Entwicklung vor. Diese Initiative wird durch Ferialpraktika in Ungarn und Top-Stipendien des Landes unterstützt", meinte Mikl-Leitner. Wirtschaftsgerechte Fachausbildung kombiniert mit Mobilität und Sprachkenntnissen werde die Wettbewerbsfähigkeit am gemeinsamen Arbeitsplatz erhöhen. Der Wirkungsbereich von USIS umfasst die Bezirke Neunkirchen, Wiener Neustadt, Baden, Mödling, Schwechat und Bruck an der Leitha sowie die ungarischen Komitate Raab (Győr), Ungarisch Altenburg (Moson), Ödenburg (Sopron), Zala und Vas.

Quelle: Presseportal.at, 07.06.2004

### **Neue Sporttageszeitung erscheint ab 7. Juni**

In wenig mehr als zehn Tagen ertönt der "Anpffiff" für eine neue österreichische Tageszeitung: "Sport", so der universelle Titel, erscheint erstmals am 7. Juni. Probeexemplare liegen bereits im neuen Hauptquartier in Wien-Penzing auf. Bei Präsentationen für die Werbewirtschaft ortete Herausgeber Robert Proksch eine "äußerst positive Resonanz", wie er im Gespräch sagt. Hochmotiviert sei auch das Team, versichert Chefredakteur Michael Kröll: "Wir sind ja lauter Sportfreaks." Auf die mit Fußball-EM und Olympischen Sommerspielen auch bald Großes zukommt. Die Eckdaten des neuen Projekts: 16 Seiten stark und im Großformat soll "Sport" täglich mit einer Auflage von 100.000 Stück erscheinen und 1 Euro kosten. Gedruckt wird in Bratislava (Pressburg), der Vertrieb obliegt Morawa.

Quelle: Wiener Zeitung, 27.05.2004

### **WONDERLAND 2004 - 2006**

11 junge, österreichische Architektenteams reisen mit einer ständig wachsenden Architektur-Wanderausstellung von 06/2004 bis 06/2006 durch neun europäische Länder. In jedem Land kommen 11 nationale Teams dazu. Die erste Station führt nach Bratislava, wo 11 österreichische und 11 slowakische Teams ihre Werke zeigen. 2006 kommt die Ausstellung mit 99 europäischen Architektur-Teams wieder nach Österreich zurück. "Wonderland ist eine neue, innovative Form der Starthilfe, um Kontakte zu knüpfen und über die Grenzen hinweg arbeiten zu können", meint Roland Gruber, Sprecher von Wonderland, "Durch das entstehende Netzwerk bildet sich ein einzigartiges architektonisches Sozietop in Europa".

Quelle: presseportal.at, 24.05.2004

### **Ostsprachen haben Aufholbedarf**

Mit der EU-Erweiterung kommt neuer Schwung in die festgefahrenen Strukturen des Sprachenlernens. Während in Tschechien Deutsch als Pflichtfach geführt wird, steckt die Verbreitung des Tschechischen, aber auch anderer slawischer Sprachen bei uns noch eher in den Kinderschuhen. Zwar gibt es Österreichweit ca. 80 Schulen (AHS-Oberstufe und BHS), an denen Russisch zum fixen Sprachangebot gehört, die dominierenden zweiten

Fremdsprachen sind allerdings Französisch, Italienisch und Spanisch. Im Zuge der EU-Osterweiterung bekommt das Thema „Ostsprachen“ nun wieder Rückenwind und mehr Aufmerksamkeit von der Politik. So wurde in Niederösterreich mit dem Schuljahr 2003/2004 eine Sprachoffensive für Tschechisch, Slowakisch und Ungarisch gestartet. 6.700 Jugendliche an Volks-, Hauptschulen, Gymnasien und Berufsbildenden Höheren Schulen haben sich freiwillig für diese Kurse angemeldet. Hofrat Dr. Feyr, Fachinspektor für Sprachen in Niederösterreich, freut sich: „Wir haben mit 1.000 Teilnehmern gerechnet, jetzt sind es fast 7.000.“ Seit ersten April 2004 läuft nun ein Pilotprojekt an 15 grenznahen Kindergärten. Den ganz Kleinen soll Tschechisch beziehungsweise Slowakisch durch Native-Speaker spielerisch näher gebracht werden. Der Boom ist allerdings nicht ganz neu, denn schon kurz nach dem Fall des Eisernen Vorhangs herrschte reges Interesse an der Sprachbereicherung. In den 1990er Jahren ist die Entwicklung dann aber zusehends „eingeschlafen“. Die „Renaissance“ muss sich zwar erst als nachhaltig erweisen, es gibt aber bessere Voraussetzungen als vor 15 Jahren. Mehr Lehrkräfte stehen zur Verfügung und im Kontext der europäischen Integration, ist - zumindest derzeit - der politische Wille gepaart mit der Finanzierung vorhanden. MMag. Kaufmann, Lehrer an der Handelsakademie in Gmünd, sagt es ganz offen: „Wenn die Sprachoffensive nur ein Einmal-Gag bleibt, gibt es auch keinen dauerhaften Effekt.“

Damit die Initiative nicht bloß politischer Aktionismus bleibt, muss natürlich auch das Interesse der Kinder und Jugendlichen weiterhin bestehen. Erste Erfahrungen zeigen, dass die Teilnahme an den Kursen zwar abnimmt, in Anbetracht der hohen Anmeldezahl aber nicht dramatisch ist. Zeitmangel und die hohe Lernintensität sind mögliche Ursachen für den Rückgang. Eine zweite oder dritte Fremdsprache nebenbei zu lernen, ist einigen Schülern dann doch zu anstrengend.

Kaufmann, der selbst Tschechisch studiert hat, räumt ein, dass die Sprache schwierig sei, aber wenn eine Fremdsprache so wie im Grenzgebiet direkt kommuniziert werden kann, dann lernt man sie auch leichter. Über diese Frage entscheiden letztlich die Schulen selbst. Das Entscheidungsgremium jeder Schule ist hierbei der Schulgemeinschafts-Ausschusses (SGA) in dem Lehrer-, Eltern- und Schülervereine sitzen.

Landesschulratsinspektor Feyr dazu: „Die Schulbehörde wird sicher nichts verhindern!“ Einen „Standortvorteil“ hat das Schulzentrum für wirtschaftliche Berufe in Gmünd. Nur unweit der Grenzlinie gelegen, bemüht sich die Schule seit zehn Jahren auch um Schüler aus Tschechien. In einem einjährigen Lehrgang werden die tschechischen Jugendlichen für den österreichischen Schulalltag vorbereitet. Danach drücken sie mit den Österreichern gemeinsam die Schulbank. Insgesamt besuchen über 70 tschechische Schüler die Ausbildungsgänge am Schulzentrum, wobei die meisten davon in die HAK gehen. Pro Jahr absolvieren etwa zehn Tschechen die Matura an der Gmünder Handelsakademie.

Ein System, das Verständnis, grenzüberschreitende Freundschaften und Kontakte fördert.

Quelle: DerStandard, 12.05.2004

### **Wie gut sprechen Burgenländer Ungarisch?**

#### *Ungarisch-Kurse immer gefragter*

Viele unserer Nachbarn in Ungarn - vor allem in Westungarn - haben kein Problem, uns zu verstehen, sie sprechen und verstehen oft sehr gut Deutsch. Aber wie gut sprechen die Burgenländer Ungarisch? Noch sprechen die meisten Burgenländer nicht sehr gut Ungarisch, aber es gibt Lernwillige. Ungarisch-Kurse werden immer gefragter und immer mehr Unternehmer schicken ihre Mitarbeiter in einen Sprachkurs, um sie für den ungarischen Markt fit zu machen. 2003 hat die Volkshochschule 35 Ungarischkurse veranstaltet, 302 Burgenländer haben daran teilgenommen. Auch das WIFI hält verschiedene Ungarisch-Kurse ab, voriges Jahr gab es 100 Teilnehmer.

Quelle: volkshochschulen.orf.at, 18.05.2004

### **EU - Erweiterung"Jahrhundertchance" für Österreichs Exportwirtschaft**

#### *Mit WIFI-Lehrgang rasch und effizient zu professionellem Export-Marketing und Verkauf*

Mit einem speziellen Angebot an heimische Unternehmen reagiert das WIFI auf die Herausforderungen, die durch die bevorstehende EU - Erweiterung auf Österreich zukommen. Der berufsbegleitende Diplom-Lehrgang "Export-Marketing und Verkauf" richtet sich insbesondere an Klein- und Mittelbetriebe, die bereits exportieren, bzw. Neuexporteure, die ihre Verkaufsaktivitäten professionell ausweiten und die Chancen verstärkt nützen wollen. Jede Exportplanung bedarf einer klaren Strategie, die den ausgewählten Markt unter die Lupe nimmt, Verkaufschancen abwägt, EU-Förderungen ebenso nützt wie kostenoptimierende Synergien und mit der Auswahl der richtigen MitarbeiterInnen und dem Wissen über geschäftliche Gepflogenheiten den unternehmerischen Erfolg sicherstellt.

In insgesamt nur 96 Stunden erlangen VertriebsmitarbeiterInnen, VertriebsleiterInnen und UnternehmerInnen die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten für die Vorbereitung und Durchführung von Exportgeschäften nach Mittel- und Osteuropa. Von der Terminvereinbarung bis zum erfolgreichen Geschäftsabschluss: Wissen im Verkauf, im Umgang mit den KundInnen aus dem osteuropäischen Raum und effizientes Vertriebsmanagement sind weitere Schwerpunkte dieses Lehrgangs. Erfahrene TrainerInnen setzen dabei insbesondere auch auf länder- und produktbezogene Fallstudien und Projektarbeiten.

Eines ist sicher: Bereits seit dem Fall des Eisernen Vorhangs profitiert Österreich überproportional vom wirtschaftlichen Aufholbedarf seiner östlichen Nachbarländer, Osteuropa ist mit seinem dynamischen Exportmarkt

nach der EU die weitaus wichtigste Außenhandelsregion. Ab dem 1. Mai 2004, wenn die zehn neuen Länder, darunter Tschechien, die Slowakei, Slowenien und Polen, der EU beitreten, wird die Union zum größten Binnenmarkt der Welt, und Österreich könnte vom Tor zum Osten zum Zentrum der Exportwirtschaft für die Wachstumsregion Mittel- und Osteuropa werden.

Ob diese "Jahrhundertchance" von den heimischen Betrieben als schwer kalkulierbares Risiko eingeschätzt wird oder ob sie die Gelegenheit beim Schopf packen, liegt nicht zuletzt am Wissen um erfolgträchtigste Marketing-Strategien. Wie Vertriebschancen insbesondere auch in Osteuropa bestmöglich zu nutzen und Gefahren zu vermeiden sind, dafür bietet dieser berufsbegleitende Diplom-Lehrgang des WIFI eine solide Basis.

Quelle: OTS, 29.04.2004

## **Tschechien**

### **Die österreichischen Schüler haben ihre Tschechischkenntnisse verbessert**

Mit einer Idee des Unterrichts der tschechischen Sprache im Rahmen des Blocks von osteuropäischen Sprachen hat sich das Gymnasium aus Rohrbach an seinen Partnern, das Privatgymnasium in Tábor, gewendet. Seit 5 Jahren arbeiten nämlich beide Schulen zusammen, in Tábor unterrichtet Deutsch ein österreichischer Lektor. Nun sollten tschechische Lehrerinnen einmal alle 3 Wochen die Gruppe von Schülern in Tschechisch als Freifach unterrichten.

Laut Statistik lernen im österreichischen Grenzgebiet ca. 4.000 Kinder Tschechisch. „Vorige Woche haben in Tábor 15 Studenten, die seit Herbst Tschechisch studieren, einen Tauschaufenthalt absolviert. Unsere Studenten fahren dann regelmäßig nach Rohrbach. Zum ersten Mal haben sich die Gespräche teilweise auch tschechisch abgespielt,“ sagte Markéta Švadlenová. Sie fügte noch hinzu, dass österreichische Schüler auch an dem Unterricht im Privatgymnasium in Tábor teilnehmen. „Es ist gelungen, die Vorteile einiger von ihnen, was das Lebensniveau bei uns angeht, abzuschaffen.“ Im Rahmen der Zusammenarbeit der beiden Gymnasien wird an diesem Wochenende die Direktorin des Gymnasiums das tschechische Schulsystem der privaten und staatlichen Schulen darstellen.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 24.04.2004

### **Den EU-Beitritt werden auch die Österreicher feiern**

Die südböhmischen Bewohner werden wohl nicht die Einzigen sein, die den EU-Beitritt Tschechiens feiern wollen. Die Österreicher haben auch vor dies zu feiern und bereiten einige Veranstaltungen um Mitternacht vom 30. April zum 1. Mai vor.

Die Organisation der Feier sichert das Land Niederösterreich und einige Unternehmer. „Wir wollen Tschechen in der EU begrüßen,“ sagte der Abgeordnete aus dem niederösterreichischen Landtag Hannes Weninger bei seinem zweitägigen Besuch in Budweis (am 1. und 2. April). Längs der Grenze werden mehr als 100 Feiern und Veranstaltungen stattfinden, die eine Lichterkette im Dreiländereck Tschechien, Österreich und die Slowakei darstellen sollen. „Die offizielle Feier des EU-Beitritts wird von Niederösterreich organisiert. Wir erwarten, dass mehr als 1000 Leuten daran teilnehmen. Es werden die Ökonomie aus den 3 Ländern präsentiert – von Tschechien, Österreich und der Slowakei und es ist auch die Exposition von 200 Ausstellern von den kleinen und mittelständischen Betrieben,“ teilte Weninger mit. Die Österreicher wollen durch die Begrüßung der Nachbarn in der EU beweisen, dass sie sie als Teil des verbundenen Europas verstehen und dass für sie diese neuen Länder eine Chance für die noch tiefere grenzüberschreitende Zusammenarbeit bedeutet.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 22.04.2004

### **Die Frauen holen sich einen Rat jenseits der Grenze**

Die Landfrau. So heißt das Projekt, in dessen Rahmen die Mitgliederinnen des tschechischen Frauenverbandes in Kardašova Řečice den Kontakt mit den Frauen aus dem österreichischen Dorf Dobersberg angeknüpft haben. Bei den gegenseitigen Besuchen tauschen sie sich im Rahmen des Seminars z.B. die Erkenntnisse, was den österreichischen Landwirten der EU-Beitritt gebracht hat oder wie aus den EU-Fonds Geld zu bekommen ist.

„In Dobersberg sind die dortigen Frauen nach den Berufen vereinigt. Dort gibt es das Frauenzentrum, dessen Ziel ist es, den Frauen bei der Jobsuche zu helfen, die Bildung zu ermöglichen, ihre Stellung zu verbessern, und ist auch bemüht, die Lebensqualität im Dorf zu bessern,“ sagte die Vorsitzende der Organisation des Frauenverbandes in Kardašova Řečice Marie Loskotová.

Im Rahmen des Projektes „Die Landfrau“ organisieren das Zentralkomitee des Frauenverbandes in Prag und das Landwirtschaftsministerium Tschechiens in Prag jedes Jahr verschiedene Seminare, die sich mit bestimmten Themen beschäftigen. Heuer soll das Seminar die Konsumfrau behandeln.

Bezirksrat des Frauenverbandes in Jindřichův Hradec dagegen arbeitet mit dem Bildungszentrum für die Frauen in österreichischer Stadt Zwettl, mit dem sie dank der Handelskammer die Kontakte angeknüpfen konnte. Das Zentrum in Zwettl veranstaltet z.B. mit der Hilfe von 14 Lektorinnen die Bildungskurse für dortige Frauen. Jedes Jahr besuchen einander die Frauen aus Jindřichův Hradec und Zwettl, um das Leben ihrer Bekannten an der anderen Seite der Grenze besser zu kennen.

Der Bezirksrat des Frauenverbandes in Jindřichův Hradec und das Bildungszentrum in Zwettl haben im Vorjahr den Preis für tschechisch-österreichische Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes FRAU erhalten.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 22.04.2004

### **Die Fachschule an der Grenze ist offen für die österreichischen Schüler**

Eine integrierte Fachschule soll ab nächstem Jahr die Schüler aus dem Nachbarland Österreich aufnehmen. Sie werden einen Abiturfach „Mechanik der Starkstromeinrichtungen“ gemeinsam mit den tschechischen Schülern absolvieren.

Der Schuldirektor Oldřich Kučera erwartet, dass im nächsten Jahr mit dem Studium ungefähr 6 österreichische Schüler beginnen. „Es sollte sich um die Kindern aus den tschechisch-österreichischen Familien handeln, die sowohl Tschechisch als auch Deutsch beherrschen,“ machte er klar. Das sei ihr Vorteil.

Im Unterschied von den Studenten, die die Handelsakademie in Gmünd besuchen, wo es eine sog. Nullklasse gibt, um die Sprache zu verbessern, können sie sich von Anfang an mit den Studienfächern beschäftigen. Sie müssen also die Zeit mit der Sprachvorbereitung nicht verbringen.

Das sollte die möglichen Interessenten davon nicht ahnten, denn an der österreichischen Seite der Grenze gibt es keine solche Fachschule.

„Aus Österreich ist zu hören, dass für unseren Fach Interesse besteht, so das wir nach den Ferien mit dem Aufnahme beginnen können,“ ergänzte noch Kučera. Er fügte noch hinzu, dass die Schule bemüht war, seit 1993 die Klasse für österreichische Kinder zu errichten. Um es zu gelingen, war es nötig, den Schulplan des Fachs zu verändern.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 16.04.2004

## **Ungarn**

### **Friedenspreis an den Ungarn Esterházy**

Der ungarische Schriftsteller Péter Esterházy erhält in diesem Jahr den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Der 53-Jährige beklage nicht nur als weithin vernehmbare Stimme die Zerstörung des Menschen durch Terror und Gewalt, sondern gestalte dessen «Wiederauferstehung in Trauer und Ironie», begründete der Stiftungsrat seine Wahl. Esterházy habe nicht nur seine Heimat Ungarn in der Mitte Europas, sondern Europa in der Mitte der Literatur neu situiert. Die mit 15'000 Euro dotierte Auszeichnung wird während der Frankfurter Buchmesse am 10. Oktober verliehen.

Der in Budapest geborene Esterházy zählt zur postmodernen Generation der ungarischen Literatur. Als sein größtes Werk gilt «Harmonia Caelestis». In dem im Jahr 2000 erschienenen Buch beschreibt er seine Familiengeschichte. Für die ungewöhnliche Chronik, die in Ungarn monatelang die Bestsellerliste anführte, wurde er mehrfach ausgezeichnet. Esterházy stammt aus einer alten aristokratischen Familie, die 1948 nach der Machtergreifung der Kommunisten enteignet und deportiert wurde.

Quelle: www.nzz.de, 16.06.2004

### **Erste katholische Radiostation seit Ende des Kommunismus auf Sendung**

Zum ersten Mal seit dem Fall des Kommunismus hat ein katholischer Radiosender in Ungarn den landesweiten Betrieb aufgenommen. Die Gesellschaft, die diesen Sender betreibt, hat eine Genehmigung für sieben Jahre von den zuständigen Behörden für die Ausstrahlung bekommen, wie „Radio Vatikan“ berichtete. Das Programm wird direkt von der Kirche in Budapest gestaltet und deckt nicht nur kirchliche Themen ab, sondern auch die Bereiche Kultur, Chronik, Interviews und anderes.

Der Präsident der Ungarischen Bischofskonferenz, Erzbischof Istvan Seregely, sieht das neue Programm als Evangelisationsinstrument für die Gesellschaft, das „große Lücken füllen kann und muss“, die das frühere Regime auf dem Gebiet der Werte und der Spiritualität zurückgelassen hat.

Quelle: www.zenit.org, 15.06.2004

### **Köstliches Ungarn von Christoph Wagner**

Im ungarischen Kulturinstitut „Collegium Hungaricum“ in Wien fand am 12. Mai ein Büchertisch zur Präsentation des neuen Buches (Pichler-Verlag) von Christoph Wagner mit dem Titel „Köstliches Ungarn“ statt. Die ungarische Küche hat weit mehr zu bieten als Salami, Paprika, Gulasch und Gänseleber. Der Ungarn-Kenner Christoph Wagner bringt das auf seiner kulinarischen Zeit- und Entdeckungsreise durch die Regionen Ungarns auf den Punkt. Die Küche der Magyaren ist vielfältig und von Rumänen, Juden, Türken, Sachsen, Armeniern und transsilvanischen Kochtraditionen beeinflusst. Dementsprechend einzigartig ist die Vielfalt der kulinarischen Freuden: Wild- und Pilzgerichte aus dem Bakonyer Wald, Zander vom Balaton, Fischsuppe aus Szeged, usw. Die Hochburgen der ungarischen Gastronomie ziehen Feinschmecker aus dem In- und Ausland an: Budapest und die Gänseregion im Süden der Großen Ungarischen Tiefebene, der sonnig-mediterrane Plattensee und die idyllische Weingegend um Tokaj. Das Buch beinhaltet die aktuellsten Top-Adressen in der ungarischen Gastronomie,

kompakte Hintergrundinformationen über Landschaft und Kultur Ungarns sowie die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten und zahlreiche Ausflugstipps.  
Quelle: Collegium Hungaricum, 20.05.2004

---

# EU-Förderprogramme

## Österreich

### **Sopron/Wien: Konferenz zu "grenzüberschreitendem Denken und Handeln"**

*SP-Schieder: "Rund 30 Förderprojekte mit Wiener und ungarischen Partnern im Laufen"*

Eine erste gemeinsame Konferenz mit dem neuen EU-Mitgliedsland Ungarn war heute Donnerstag in Sopron dem Österreich-Ungarischen EU-Programm "Interreg" gewidmet. Unter dem Motto "Gemeinsames grenzüberschreitendes Denken und Handeln" gaben unter anderem Burgenlands Landeshauptmann Hans Niessl, der Vorsitzende der Wiener gemeinderätlichen Europakommission, Gemeinderat Mag. Andreas Schieder, und der Bürgermeister von Sopron einen Überblick über das laufende EU-Förderprogramm in der Region. \*

"Zur Halbzeit der bis 2006 laufenden Förderperiode konnten bereits 70 Prozent der Fördermittel für konkrete Projekte ausgeschöpft werden", freut sich Andreas Schieder. "Allein zwischen Wiener und ungarischen Partnern laufen rund 30 Projekte. Darunter unter anderem das Projekt Centrope - Europaregion Mitte, eine Initiative zur Vernetzung der Häfen Wien und Győr, ein Projekt zum Güterterminal Freudenu, die Zusammenarbeit im Bereich Hochwasserschutz und erneuerbare Energie oder das Schulprojekt Cernet." Besonders wichtig sei auch die Kooperation zur Vereinheitlichung der Arbeitslosenstatistik- vor allem im Hinblick auf den Austausch von Arbeitsmarktdaten zur Bewertung der Übergangsfristen.

"Die Menschen freuen sich über die Erweiterung und wissen über die Chancen, aber auch Risiken gut Bescheid", gibt sich Schieder überzeugt. "Ziel muss es sein, über die wirtschaftliche Integration Prosperität und Wachstum zu schaffen. Es geht uns aber auch darum, eine Region der sozialen Integration und der gerechten und fairen Chancen zu schaffen!"

Quelle: OTS, 06.05.2004

### **Biomasse in Rechnitz**

Die Bioenergie Burgenland Service GesmbH mit Sitz in Güssing betreibt seit September 2002 ein Fernheizwerk in der Naturpark- und Klimabündnisgemeinde Rechnitz. Mit knapp 3.400 Einwohnern und zentral gelegenen Objekten bietet Rechnitz günstige Voraussetzungen für die Errichtung eines Fernwärmenetzes. Von den 150, an die Fernwärme angeschlossenen Häusern werden zurzeit 90 mit Wärme versorgt, darunter die großen, öffentlichen Gebäude wie die Haupt- und Musikschule, die röm.-kath. Kirche und das Pfarrheim, das Altenwohnheim „Haus Elisabeth“ und die Wohnhäuser der Oberwarter Siedlungsgenossenschaft. Die Heizkessel mit einer Leistung von 3.400 kW und die Fernwärmerohre mit einer Netzlänge von 9.000 m sollen im Endausbau 220 Objekte versorgen. Die Baukosten belaufen sich auf 4,22 Millionen Euro und werden von der Europäischen Union, dem Bund und dem Land Burgenland mitfinanziert. Neben der Heizzentrale, in der sich die Kesselanlage mit Rauchgasreinigung befindet, liegt eine Lagerhalle, die Platz für 2000 Schüttraummeter Hackgut bietet. Über isolierte Stahlrohre wird die Wärme zu den Abnehmern geleitet. Ein mit den Rohren mitverlegtes Datenkabel erlaubt eine ständige Überwachung der Leitung und auch das Ablesen der Zählerstände in den Häusern. Der Brennstoff Holz in Form von Hackgut, Rinde und Sägerestholz wird zur Gänze aus der Region eingebracht und vom Burgenländischen Waldverband angeliefert.

Die Menge von 8.000 Schüttraummetern Holz pro Jahr entspricht einem Brennstoffwert von etwa 100.000 Euro. Die Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen, die laufend kontrolliert werden, beträgt 2 Millionen Kilogramm pro Jahr. Es steht somit eine umweltfreundliche, wohlige Wärme zur Verfügung, die höchsten Komfort bietet. Der Auftrag zur Planung wurde bereits vergeben und die behördlichen Genehmigungen sollen bis zum Herbst vorliegen.

Quelle: NÖN, 03.06.2004

### **Wettlauf "Wir gewinnen alle" mit behinderten und gesunden Kindern**

*Grenzüberschreitendes Phare-Projekt in Dolní Vilémovice am 22. Mai*

Im Rahmen des grenzüberschreitenden Phare CBC-Projekts "Know How Transfer" zwischen der Waldviertel Akademie und der südböhmischen Gemeinde Dolní Vilémovice findet am Samstag, 22. Mai, ein internationaler Wettlauf unter dem Motto "Wir gewinnen alle" statt.

An diesem "2. Jan Kubis-Memorial" in Dolní Vilémovice werden behinderte und gesunde Kinder aus Österreich und aus Tschechien teilnehmen und damit an eine gemeinsame Diskussions-Veranstaltung zur Situation von behinderten Menschen in Österreich und in Tschechien anschließen, die kürzlich mit großem Erfolg in Waidhofen an der Thaya stattgefunden hat. Teilnehmen werden Kinder und Jugendliche ohne beträchtliche Einschränkung des Sehvermögens, Bewegungsapparats oder Stoffkreislaufs. Der Cross-Country-Lauf, bei dem Teilnehmer mit und ohne Behinderung gemeinsam laufen, bietet jedem die gleiche Chance.

Parallel dazu wird auch ein "Wettlauf für Journalisten" für Berichterstatter aus Österreich und aus Tschechien und ein "V.I.P.-Wettlauf" abgehalten. Die Streckenlängen bewegen sich zwischen 300 und 1.500 Metern, unterteilt wird in 15 Altersgruppen. Das Programm beginnt um 9 Uhr mit der Startnummernverteilung und endet gegen 17 Uhr. Die Gruppensieger erhalten einen Pokal, die weiteren Plätze Preise und Diplome.

Quelle: OTS, 19.05.2004

---

# Verkehr

## Österreich

### **Twin-City Wien-Bratislava - Industrie ergreift Initiative**

Am Donnerstag (17. 06.) haben die Generaldirektoren von sechs Großunternehmen - drei aus der Slowakei und drei aus Österreich (Bawag/P.S.K-Gruppe, Doprastav Group, PORR, Siemens, PSA Peugeot Citroën Slovakia, Volkswagen Slovakia) eine gemeinsam erarbeitete Resolution zur Entwicklung der Infrastruktur zwischen Wien und Bratislava an die Bürgermeister und an die Handelskammerpräsidenten von Bratislava und Wien übergeben. Die Unternehmer dieser Region schließen dabei an die Erklärung der politisch für diese Region Verantwortlichen von Kittsee vom 22. September 2003 an. Die Industrie begrüßt die Einrichtung eines Korridormanagements zwischen Wien und Bratislava auf Regierungsebene, erwartet aber, dass die Politik nun endlich jene Umsetzungsschritte setzt, die zur Entwicklung der Infrastruktur zwischen Wien und Bratislava zur Schaffung einer Twin-City-Region notwendig sind. Aus slowakischer Sicht ist die Erreichbarkeit des Großraumes Wien ebenso mangelhaft wie die der neuen Produktionsstandorte in der Slowakei aus österreichischer Sicht. Nirgendwo auf der Welt liegen zwei Hauptstädte so nah nebeneinander. Seit 1. Mai liegen diese beiden Hauptstädte auch im EU-Inland. Die beiden Hauptstädte weisen auch eine sich ideal ergänzende Wirtschaftsstruktur auf und bieten alle Voraussetzungen dafür, ein Wachstumspol im neuen Europa zu werden. Was fehlt, ist die Vernetzung der Wirtschaftsstandorte. Bei einem entsprechenden Ausbau der Infrastruktur in der Westslowakei und in Ostösterreich kann diese Region zu einem Gebiet werden, das sowohl im Hinblick auf Bevölkerung als auch auf Wirtschaftskraft mit den Kernregionen Europas in einen positiven Wettbewerb treten kann. Die Entwicklung einer staatsgrenzenüberschreitenden Region innerhalb der EU verlangt das Zusammenspiel und das koordinierte Vorgehen zwischen Behörden und politischen Verantwortlichen auf europäischer, nationalstaatlicher und regionaler Ebene und auch auf der Ebene der Hauptstädte.

Die Vertreter der sechs führenden Industrieunternehmen dieser Region erhoffen und erwarten, dass die Bürgermeister von Wien und Bratislava ihren Beitrag zur Umsetzung des "Twin-City- Konzeptes" leisten werden. Quelle: Österreich Journal, 18.06.2004

### **Autokonzerne fordern Anbindung an Slowakei**

Internationale Autokonzerne machen Druck auf Österreich, Straßen und Eisenbahnstrecken von der Alpenrepublik in die Slowakei zu bauen. Autokonzerne fordern Anbindung an Slowakei. Praktisch alle Wirtschaftsunternehmen appellieren, den Ausbau von Straßen und Eisenbahnstrecken von Österreich in die Slowakei zu beschleunigen. Vor allem die Autokonzerne VW und PSA Peugeot Citroën, die mit Milliardeninvestitionen die Slowakei gerade zum "Detroit Europas" machen, klagen über Probleme mit dem Transport durch Österreich in ihre westeuropäischen Werke. Die Autoindustrie braucht eine perfekte Verkehrsinfrastruktur", betont Jozef Uhrík, Vorstandschef von Volkswagen Slovakia. VW Slovakia bezieht heuer allein aus Österreich Zulieferleistungen über 100 Mill. Euro. "Täglich kommt ein Sonderzug mit geformten Blechen aus Österreich", berichtet er. "Mit Lkw-Transporten haben wir Probleme." Ändere sich nichts, habe das fatale Folgen für den Wirtschaftsraum Wien-Pressburg: Werden die Verkehrslücken nicht bald geschlossen, "kann es uns passieren, dass Lösungen unsere Twin-Cities umgehen". Auch Siemens-Österreich-Generaldirektor Albert Hochleitner schreibt den Verkehrsausbauprojekten höchste Priorität zu. "Das muss in den nächsten fünf Jahren auf jeden Fall umgesetzt sein." Die Siemens-Gruppe beschäftigt in der Slowakei 7500 Mitarbeiter, darunter 1100 in Regionalgesellschaften und Töchtern, die in Siemens-Österreich-Kompetenz fallen. Am Donnerstag haben führende Industriekonzerne und Interessenverbände bei einem lokalen Wirtschaftsgipfel eine Resolution zur Vernetzung der Wirtschafts-Ballungsräume im Osten Österreichs und im Westen der Slowakei vorgestellt: Eine der Forderungen ist neben dem Ausbau der Verkehrsinfrastruktur der Abschluss einer Roaming-Vereinbarung zwischen den in Österreich und den in der Slowakei tätigen Telekom-Unternehmen, damit die Achse Wien-Pressburg "für den jeweils anderen Partner als Inland gesehen wird". Erneuert wurde auch der Vorschlag einer gemeinsamen österreichisch-slowakischen Automobiltechnik-Fachhochschule. Diese englischsprachige Fachhochschule soll in Zusammenarbeit mit den Technischen Hochschulen Wien und Pressburg entstehen, auch die in der Slowakei angesiedelten internationalen Autokonzerne sollten sich nach Meinung der Initiativen daran beteiligen.

Quelle: Die Presse, 18.06.2004

### **AUA fliegt mit Slovak Airlines aus Bratislava**

Die staatliche slowakische Fluggesellschaft Slovenske Aerolinie ("Slovak Airlines") fliegt ab Juli zusammen mit Austrian Airlines nach London, Paris und Brüssel. Die AUA bietet seit Anfang Mai tägliche Flüge ab Bratislava in die drei Hauptstädte an. "Ab Anfang Juli gibt es ein Code-Share-Abkommen und gemeinsame Flugnummern", sagte AUA-Sprecherin Livia Dandrea. Außerdem werde der bisherige tägliche AUA-Morgenflug nach Brüssel dann um eine tägliche Abend-Verbindung ergänzt.

Quelle: www.tma-online.at, 15.06.2004

### **Eisenbahn: Zusammenarbeit mit Ungarn**

Die Eisenbahn-Gewerkschafter aus Österreich und Ungarn vertiefen ihre Zusammenarbeit. Vertreter aus beiden Staaten beraten bei einer zweitägigen Konferenz in Sopron unter dem Titel "Unsere Zukunft auf Schiene(n)!" Fragen der EU-Erweiterung und der Verkehrspolitik.

Bei der Konferenz sollen gemeinsame Strategien zur Schaffung und Sicherung von Verkehrswegen zwischen Österreich und Ungarn entwickelt werden. Weiteres Ziel ist es, die EU-Erweiterung nicht als "zweigleisiges Projekt" sondern als Möglichkeit der aktiven Zusammenarbeit der Gewerkschaften, der Beschäftigten und der Bevölkerung beider Regionen zu begreifen.

Seit längerer Zeit gibt es zwischen den Eisenbahngewerkschaften von Ungarn und Österreich eine regelmäßige Zusammenarbeit über Fragen der Verkehrspolitik.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 01.06.2004

### **Kukacka will Verkehrslücken zu EU-Nachbarn schließen**

24 Mrd. Euro sollen bis 2020 in das Verkehrsnetz gesteckt werden, damit Österreich seine Lücken vor allem zu den neuen EU-Nachbarn schließt. Jene sechs Projekte, die auch die EU-Kommission als vorrangig eingestuft hat, sollen beschleunigt werden, sagte Verkehrsstaatssekretär Helmut Kukacka (ÖVP) gestern. Die sechs österreichischen Projekte, die von der EU mit bis zu 20 Prozent der Baukosten gefördert werden sollen, sind: der Brenner-Basistunnel, die Eisenbahnverbindungen Wien - Bratislava, Wien - Budapest und Linz - Prag, der Donau-Ausbau östlich von Wien und die Nordautobahn Wien - Brno. Bis die Verbindungen Wirklichkeit werden, wird es indes noch dauern: Der Bahnkorridor nach Bratislava werde gerade "ausgearbeitet", die Strecke nach Budapest sei "in Planung", und für die Strecke Linz - Prag beginne erst die Suche nach Privatinvestoren, die sich beteiligen wollen, erklärte Kukacka. Zum Donau-Ausbau sei mit den Ökologen bereits eine Einigung erzielt worden, das Projekt stehe kurz vor der Einreichung. Und die Nordautobahn, an der bereits intensiv geplant wird, soll ebenfalls teils über private Investoren abgewickelt und 2009 fertig gestellt werden. Die Fertigstellung des Brenner-Basistunnels ist schließlich bis 2015 geplant.

Quelle: www.orf.at, 24.05.2004

### **Grenzüberschreitendes Projekt sucht nach Verkehrskonzepten für sensible Gebiete**

Es gibt Dinge, die österreichischerseits schlicht verschlafen wurden, aus Gründen, über die mutzumaßen das Medienrecht untersagt. Den tiefsten Schlaf genossen die Verkehrsplaner, die in den Neunzigerjahren dazu übergegangen sind, gar nichts zu tun, weshalb der Osten Österreichs sich heute als ein wirres Durcheinander niederrangiger Schleichwege und musealer Bahnlinien präsentiert. Einzige Ausnahme: die Verbindung nach Budapest. Die Untätigkeit der Verkehrsplanung nach 1989 hat zu einem fortgesetzten und nunmehr unauflöslich ineinander verschlungenen politischen Gezeter geführt, wofür das Burgenland geradezu idealtypisch ein Beispiel ist. Die im Land mitregierende ÖVP versucht das Thema als oppositionellen Hebel zu nutzen, wobei sich der Hauptvorwurf an den Regierungspartner SPÖ als "schlechter Kontakt zur Bundesregierung" zusammenfassen lässt. Die Grünen versuchen in ihrem Kernthema, lokale Bürgerinitiativen gegen den Aus- und Neubau von Autobahnen zu einer landesweiten Bewegung zu machen, und warnen inständig - und durchaus mit einigem Recht - vorm drohenden Transit. Die SPÖ, die als Landeshauptmannpartei zum Tun verdammt ist, schickt Expertenrunden ins Rennen und versucht, alles unter einen versöhnlichen Hut zu bringen. Seit geraumer Zeit läuft ein zehn Millionen Euro schweres Interreg-Projekt, das daran arbeitet, Konzepte für den "Verkehr in sensiblen Gebieten" - die Welterregion Neusiedler See hat diesen Status - zu entwickeln und zur Marktreife zu bringen. Die im April abgeschlossene Elektrifizierung der Seewinkler Linie der Raab-Ödenburger Bahn war ein Teil dieses Projektes. Der Schwerpunkt liegt auf der Etablierung und Vernetzung eines "innovativen öffentlichen Verkehrs", sagt Landeshauptmann Hans Niessl. Sein Verkehrskordinator, Thomas Perlaky, setzt dabei auf Schnellverkehr zwischen "Knoten" und einen computer- und handygestützten Zubringerdienst. Und das Ganze grenzüberschreitend. "Mit Ungarn wird es einen zweisprachigen Fahrplandienst geben." Die Drehscheibe sei dabei die ohnehin ungarisch-österreichische Raaber Bahn, es gebe aber auch Gespräche mit anderen wie den Busunternehmen Blaguss und Volán. Die Verkehrskooperation mit der Slowakei soll innerhalb des Verkehrsverbundes Ostregion gemanagt werden. Auch Gemeinden und Spediteure sind integriert in das "europäische Pilotprojekt" (Niessl), das den Eindruck erweckt, man habe sich nun endlich den gordischen Knoten vorgenommen. Da die Zeit des Schwertstreiches aber vorbei ist, ist man darangegangen zu knüpfen. Und das kann natürlich dauern.

Quelle: DER STANDARD, Crossover, Printausgabe vom 23.05.2004

### **Bahngrenzübergang Fratres - Slavonice wird reaktiviert**

*Pröll unterzeichnete Vereinbarung mit tschechischen Kreishauptleuten*

Niederösterreich und die Tschechischen Landkreise Vysocina und Südböhmen wollen den Eisenbahngrenzübergang Slavonice - Fratres wieder aktivieren. Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll und die Kreishauptleute von Vysocina und Südböhmen, Ing. Frantisek Dohnal und Dr. Jan Zahradnik, unterzeichneten heute in Waidhofen an der Thaya eine entsprechende Vereinbarung. "Diese Vereinbarung ist ein sichtbares



Zeichen an die Bevölkerung und die Gemeinden", betonte Pröll. Diese Eisenbahnlinie sei ein wichtiger Verkehrsweg, der die Standortqualität in beiden Ländern verbessere.

Die Verknüpfung der Regionallinien und die Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs zwischen Jihlavy-Slavonice - Waidhofen an der Thaya - Schwarzenau und Zwettl soll dem Güterverkehr dienen. Der Grenzübergang Fratres - Slavonice wird um rund 5,5 Millionen Euro ausgebaut. Baubeginn ist 2005, die Fertigstellung ist für 2007 geplant. Den Hauptteil der Kosten trägt Österreich, wobei 80 Prozent der Bund und 20 Prozent das Land übernehmen. Die Strecke hat dann eine Kapazität von 200.000 Tonnen für Güter.

Die Bahnstrecke Jihlavy - Zwettl wurde 1945 eingestellt. Seit 1998 wird die Reaktivierung des Grenzübergangs betrieben. Für die beiden tschechischen Kreishauptleute ist diese Reaktivierung ein wesentlicher Beitrag zur guten wirtschaftlichen Entwicklung ihres Landes.

Quelle: OTS, 19.04.2004

## Tschechien

### **Die Reise ohne Umsteigen erwartet die Reisenden schon im Sommer**

Nach 3 Jahren erwartet die Kunden der Tschechischen Bahn endlich die versprochene Reise nach Österreich ohne in Horní Dvořiště umsteigen zu müssen. „Mit dem neuen Fahrplan, das können wir schon jetzt versprochen, werden schon alle Züge ohne Umsteigen fahren,“ teilte der Vertreter der Tschechischen Bahn Ivan Študlar mit.

Die Tatsache, dass die Züge ohne Umsteigen fahren, ist im Fahrplan seit 2 Jahren zu finden, aber mit der Bemerkung, dass es ab dem Tag der Erklärung in Gültigkeit tritt. Das sollte heuer am 12. Februar sein, wo der neue Fahrplan gültig sein wird. Auf diese Weise zu reisen wird es schon im Sommer möglich sein.

„Zwischen Budweis und Linz fahren täglich 4 Paare der Züge. Von 13. Juni bis 19. September fahren dann zwei Paare direkt ohne Umsteigen. Wir wollen somit mindestens im Sommer, wenn viel mehr gereist wird, den Leuten einen größeren Komfort leisten,“ ergänzte Študlar noch.

Ab Dezember setzt die Tschechische Bahn auf diese Strecke modernisierte Wagone. Jene, die bis jetzt in Betrieb und für den internationalen Verkehr bewilligt sind, erfüllen nämlich die Bedingungen für die Reisekultur in Oberösterreich nicht. Die österreichischen Wagone besitzen dagegen vom Bahnamt, der zum Verkehrsministerium angehört, keine Bewilligung für den internationalen Verkehr.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 21.05.2004

### **Bevor die Eisenbahn erneuert wird, müssen Bäume fallen**

Heute sollte mit den Vorbereitungsarbeiten zur Erneuerung der Eisenbahn zwischen Slavonice in Tschechien und Waldkirchen in Österreich begonnen werden. Wie der Bürgermeister von Slavonice angegeben hat, wird mit dem Fallen der Bäume in den Orten begonnen, wo die Bahn noch in dem Jahr 1948 führte.

Mit dem erneuerten Anlegen der Bahnanlage in der Länge von ungefähr 8 Kilometern wird für das nächste Jahr gerechnet. Sowohl auf der tschechischen als auch auf der österreichischen Seite werden 35 Millionen Kronen investiert werden.

„Es wird verhandelt, dass alles von den Geldmitteln der EU und den Mitteln Tschechiens und Österreichs bezahlt wird. Bis Ende nächsten Jahres sollte die Bahn erneuert werden und dann wird an der Inbetriebsetzung der ganzen Strecke aus Jihlava (Iglau) nach Schwarzenau in Österreich in der Länge von 100 Kilometern gearbeitet,“ sagte gestern der Senator Václav Jedlička, der der Vorsitzende des Verbandes für die Bahnerneuerung ist. Laut der im Vorjahr verfassten Studie der Durchführbarkeit sollen auf der Trasse zwischen Slavonice und Österreich 2 Paare der Eilzüge, 3 Paare von Personalzügen und 2 Paare von Güterzügen täglich in Betrieb sein.

Durch die Inbetriebsetzung der Eisenbahn, die im Vorjahr das 100. Jubiläum gefeiert hat, werden die Bemühungen der Gemeinden auf der beiden Seiten der Grenze den Höhepunkt erzielen. Die bemühen sich um die Erneuerung seit dem Jahr 1990.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 14.04.2004

## Slowakei

### **Nächster Bahnschnitt wird erneuert**

Vom tschechischen Unternehmen SKANSKA wird in der nächsten Zeit der Umbau des Srechenabschnittes Šenkvice - Cífer mit Gesamtkosten von 142 Mio. EUR. Der Umbau wird es ermöglichen, Geschwindigkeiten bis 160 km/h zu erreichen. Die Strecke ist 9,6 km lang. Der Auftrag schließt auch die Rekonstruktion der Bahnhöfe zwischen Bratislava Rača und Trnava ein. Das Projekt der Erneuerung des Abschnittes des Korridors von Wien nach Žilina wird zur Hälfte aus dem Fonds ISPA mitfinanziert.

Quelle: www.sme.sk, 08.06.2004

## Ungarn

### **EU-Senioren haben in Ungarn freie Fahrt**

Seit Jahresbeginn brauchen Senioren aus den EU-Ländern für Verkehrsmittel in Ungarn kein Geld mehr bezahlen. Demnach werden EU-Bürger, die ihr 65. Lebensjahr überschritten haben, ihren ungarischen Altersgenossen gleichgestellt. In die unentgeltliche Nutzung eingeschlossen sind alle Massenverkehrsmittel in den Städten, Inlandszüge und Inlandsbusse sowie Fähren. Weiterhin zahlungspflichtig - sowohl für EU-Bürger als auch für Ungarn - sind die Inlandsstrecken internationaler Zügen und Busse.

Quelle: [www.tagesschau.de](http://www.tagesschau.de), 15.05.2004

---

# Umwelt

## Slowakei

### Windpark erwünscht

*Die Selbstverwaltung der Ortschaft Horná Potôň strebt die Errichtung einer Windkraftanlage an*

Die Pläne für die Erstellung einer erforderlichen Vorstudie wurden bereits im Rahmen von PHARE beim zuständigen Ministerium eingereicht, allerdings ohne Erfolg. Die Idee für dieses Projekt hatte Tibor Sklut, Bürgermeister der Ortschaft in der Region Žitný Ostrov (Schüttinsel) nachdem er im Rahmen eines Workshops über alternative Energiequellen mit Vertretern der Niederösterreichischen Stadt Prellenkirchen zusammentraf, die bereits über einen Windpark verfügt. Die Selbstverwaltung von Horná Potôň plant den Ankauf 5 ha Land und die Errichtung von bis zu sechs Windrädern. Mit entsprechender staatlicher Förderung könnten die Bauarbeiten bereits 2005 beginnen.

Quelle: VoxNova, 15.05.2004

---

# Wirtschaft

## Österreich

### **Creditanstalt: 200 neue Filialen in Osteuropa**

Die Bank Austria Creditanstalt (BA-CA) erweitert ihr Bankennetzwerk in Zentral- und Osteuropa (CEE). Bis 2007 sollen rund 200 neue Filialen zu den bestehenden 850 Niederlassungen dazukommen. Die Zahl der Kunden soll bis 2005 um 500.000 auf 4,5 Millionen erhöht werden (ohne Berücksichtigung von Zukäufen). Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern für das Geschäftsfeld CEE soll bis 2006 von derzeit 17,3 auf 25 Prozent gesteigert werden. Darüber hinaus werden der Mobile Vertrieb und Unternehmenskooperationen deutlich forciert. "Wir haben uns ein klares Ziel gesetzt: Wir wollen die unbestrittene Nummer 1 in CEE werden", so Erich Hampel, Vorstandsvorsitzender der Bank Austria Creditanstalt.

Quelle: Pester Lloyd, 18.06.2004

### **AUA und Flughafen Wien buhlen getrennt um Zuschlag - Üble Stimmung in Bratislava**

Um den voraussichtlich ab Herbst zur Privatisierung anstehenden Flughafen Bratislava herrscht bereits jetzt ein österreichinterner Bieterwettbewerb: Beteiligungsangebote legen wollen sowohl der Flughafen Wien als auch die AUA, letztere aber nur als Miteilhaber eines österreichisch-slowakischen Konsortiums. Dass die zwei österreichischen Interessenten nicht gemeinsam ins Rennen steigen, sorgt vor allem beim Wiener Flughafen-Großeigentümer für Unmut, wie bei einer Wirtschaftskonferenz mit prominenter österreichischer Beteiligung in der slowakischen Hauptstadt Pressburg offenkundig wurde. Wiens Bürgermeister Michael Häupl, 20-Prozent-Eigentümer-Vertreter des Flughafen Wien, hält es für eine "unglückliche Situation", dass um den Airport Pressburg zwei Österreicher gegeneinander antreten. Häupl unterbereitete gestern dem slowakischen Verkehrsminister das offizielle Angebot, "dass wir als Flughafen Wien als Bewerber für eine Beteiligung auftreten werden". Außerdem will Häupl die Wiener Flughafen-Eisenbahn CAT nach Bratislava anbinden, "wenn wir den Zuschlag bekommen". AUA-Chef Sörensen ist wichtig, dass es eine engere Anbindung der beiden Flughäfen gibt, "egal, wer den Zuschlag erhält". Er geht davon aus, dass es insgesamt vier bis fünf Bewerber für den Airport geben wird.

Quelle: Wiener Zeitung, 18.06.2004

### **Novomatic AG setzt auf weitere Expansion im Osten**

Die Novomatic AG, Gumpoldskirchen/NÖ, setzt auf weitere Expansion im Osten. "Im Visier" des Unternehmens stünden derzeit insbesondere Slowenien und die Slowakei, sagte Vorstandsvorsitzender Franz Wohlfahrt am Mittwoch in einem Pressegespräch in Hate-Kleinhaugsdorf. Das "Admiral Colosseum Casino" an der tschechisch-niederösterreichischen Grenze, das mit der EU-Erweiterung am 1. Mai eröffnet wurde, gilt als "Paradebetrieb" der Novomatic AG. Trotz der erst kürzlich erfolgten Eröffnung werden an dem Standort bereits Ausbaupläne gehegt. Geplant ist u.a. die Errichtung eines 150-Betten-Hotels, so Direktor Alois Slezacek, für das 2005 Baubeginn sein soll. Am Casino selbst sind ebenfalls noch Arbeiten geplant, damit es künftig auch von außen optisch einem Colosseum gleicht. Slezacek geht von weiteren 20 Mio. Euro an Investitionen aus. In der Slowakei, wo die Novomatic AG bereits im Vertrieb wirkt, wird laut Wohlfahrt nun auch operative Tätigkeit angestrebt. Evaluierungen hinsichtlich Standorten im Westen des Nachbarlandes seien im Gange. In Slowenien stehe der Konzern wegen der Übernahme von zwei Spielbanken in Verhandlungen. Die Novomatic AG betreibt mehr als 30 Casinos, nicht nur im Osten, sondern auch sechs in Deutschland (u.a. das umsatzstärkste in Berlin, Potsdamer Platz, so das Unternehmen) und vier in der Schweiz (mit dem Grand Casino Mendrisio ebenfalls das umsatzstärkste, wie der Konzern betont). Als Marktführer etabliert hat sich Novomatic laut Wohlfahrt im Baltikum und in Tschechien. "Dieses Ziel verfolgen wir auch in anderen Ländern, wo es die Rahmenbedingungen erlauben." In Ungarn sind erst in den vergangenen Monaten drei Betriebe - zwei in Budapest, einer in Sopron (Ödenburg) - eröffnet worden.

Quelle: DerStandard, 16.06.2004

### **Ungarns Anteil am Hightech-Export ist höher als in Österreich**

Die Wachstumsdynamik in den neuen EU-Ländern erhöht den Druck auf die alten EU-Länder. "Wien wird Mühe haben, mit dieser Wachstumsdynamik mitzuhalten", sagte Wirtschaftsforscher Bernhard Felderer bei einer Veranstaltung zum "Wirtschaftsstandort Österreich". So könne Ungarn seine Hightech-Exporte Jahr für Jahr mit einer Zuwachsrate von 120 Prozent mehr als verdoppeln, sagte Felderer. Mit einem Anteil der Spitzentechnologie von 21 Prozent an den Ausfuhren liegt Ungarn über dem Durchschnitt der "alten" EU-Länder. Österreich liege in diesem Vergleich mit 15 Prozent Anteil unter dem EU-Durchschnitt. Einzelne Regionen der neuen EU-Länder liegen bei einem Kaufkraftvergleich bereits jetzt auf EU-Durchschnitt. Die Region um Prag liegt mit einem Wert von 135 deutlich über dem Durchschnitt von 100 und vergleichsweise nahe am Wiener Niveau von 152. Die Region Bratislava/Pressburg liegt um 100. Regionale Unterschiede würden aber bestehen bleiben. Ebenso wie die Kaufkraft in Teilen des Burgenlands nur rund die Hälfte des Wiener Niveaus ausmache, erreiche sie in einkommensschwächeren Gebieten Tschechiens, Ungarns oder Italiens etwa die Hälfte des Spitzenwertes.

Quelle: ÖÖNachrichten, 28.05.2004

### **Wiener Börse und Banken schlagen in Ungarn zu**

Die Wiener Börse AG (WBAG) steigt zusammen mit Bankenpartnern an der ungarischen Aktienbörse BSE (Budapest Stock Exchange) ein. Zusammen hat das österreichische Konsortium mehr als 68% an der Börse Budapest übernommen. Laut WBAG-Vorstand Stefan Zapotocky ist keine Fusion der Börsen Wien und Budapest beabsichtigt. Ziel der Transaktion sei es, starke Partner für den wachsenden ungarischen Kapitalmarkt zu finden. Der Deal wurde von der ungarischen Bank Austria-Tochter HVB Bank Hungary initiiert und gemeinsam mit der Wiener Börse AG durchgeführt.

Künftig hält die HVB Hungary einen Anteil von 25,2% an der Börse Budapest. Die Wiener Börse wird mit 14% an ihren ungarischen Kollegen beteiligt sein, die Erste Bank mit 12,2%, die Raiffeisen Zentralbank (RZB) mit 6,4% und die Oesterreichische Kontrollbank (OeKB) mit 11%.

Quelle: Wiener Zeitung, 21.05.2004

### **NÖ-Agenturen: Nummer 2 und 3 in Bratislava und Budapest eröffnet**

Das Land Niederösterreich, die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien und ecoplus unterstützen die nö. Exportwirtschaft. Gemeinsam eröffneten gestern und heute das Land Niederösterreich, die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien und Niederösterreichs Wirtschaftsagentur ecoplus die zweite und dritte Niederösterreich-Agentur in Bratislava und Budapest. Landeshauptmann Erwin Pröll durchschnitt mit Landesrat Ernest Gabmann, Ökonomierat Christian Konrad und ecoplus-Geschäftsführer Richard Piltzka am Nachmittag des 13. Mai in der Tatra banka in Bratislava das Eröffnungsband und übergab damit die dort eingerichtete Niederösterreich-Agentur Bratislava ihrer Bestimmung. Tags darauf trafen sich Landeshauptmann Pröll, Landesrat Gabmann, der Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien Peter Püspök und ecoplus-Vertreter Richard Piltzka erneut. Diesmal in der Raiffeisenbank in Budapest, um hier die Räumlichkeiten der dritten Niederösterreich-Agentur zu präsentieren. Bereits im Jänner des heurigen Jahres wurde in Prag die erste derartige NÖ-Agentur eröffnet. Idee der Agenturen ist die Unterstützung der niederösterreichischen Exportoffensive. Spezialisten vor Ort sollen niederösterreichische Unternehmen, die den Markt der mittel- und osteuropäischen Länder bearbeiten wollen, mit zielgerichteter Information und Beratung unterstützen. Durch die NÖ-Agenturen wird für diese Unternehmen auch eine Büro-Infrastruktur angeboten. Die Mitarbeiter vor Ort sollen weiters tschechische, slowakische und ungarische Unternehmer auf die Vorzüge des Wirtschaftsstandortes Niederösterreich aufmerksam machen.

Quelle: www.raiffeisen-bank.at, 14.5.2004

### **EU - Erweiterung am 1. Mai 2004 um 10 Länder mit 100 Millionen Menschen**

Diese EU - Erweiterung am 1. Mai 2004 hat Symbolcharakter! Sie ist neun Jahre nach der letzten - im Jahre 1995 mit dem Beitritt Österreichs - nicht nur die größte, sondern politisch auch die wichtigste Erweiterung: Markiert sie doch die Rückkehr von ehemaligen Ostländern ins europäische Zentrum. Sie ist auch organisatorisch ein Gewaltakt von hoher Komplexität, der eine EU-Verwaltungsreform erfordert. Und dieser Beitritt ist vor allem auch eine ökonomische Herausforderung. AGRANA hat auf diese Entwicklung seit dem Fall des Eisernen Vorhangs gesetzt: Mit Investitionen in die Zucker- und Stärkeindustrie unserer Nachbarländer Ungarn, Tschechien und Slowakei sind wir gut vorbereitet - mit dem Engagement in Rumänien haben wir auch den nächsten, für 2007 geplanten - Erweiterungsschritt vorweggenommen. Heute ist das Risiko vielfach vergessen und der Erfolg übertüncht die anfängliche Kritik. In der Zuckerbranche mussten die alten Strukturen übernommen und langsam modernisiert werden. Dieser Prozess ist aber noch keineswegs abgeschlossen. Die Zuckermarktordnung bringt der Landwirtschaft garantierte höhere Rübenpreise und höhere Zuckererlöse. Die Quoten berücksichtigen den lokalen Verbrauch in den einzelnen Ländern. Die Profitabilität wird wegen der notwendigen Investitionen in Struktur, Effizienz und Umweltschutz trotz höherer Preise nicht steigen. Um den Anschluss an westeuropäisches Niveau zu erreichen, wird es ganz im Gegenteil nötig sein, dass die Bedingungen der Zuckermarktordnung möglichst lange unverändert bleiben, um den Nachholprozess finanzierbar zu machen.

Dem Stimmungshoch des unmittelbaren Beitritts wird ein Tagesgeschäft folgen, das sicherlich eine Reihe von zu lösenden Schwierigkeiten mit sich bringt. Seien es die verzerrten Kostenstrukturen, die einige Marktteilnehmer zu kurzfristigen Kalkulationen verleiten, die die nötigen Investitionen in Umweltschutz und Rationalisierung nicht berücksichtigen. Der Preis- und Kostenauftrieb lässt andererseits Schwierigkeiten in den neuen Mitglieds-ländern erwarten. Diese Art von Problemen ist AGRANA seit der ersten Akquisition in Ungarn im Jahre 1990 bekannt. Bislang war das Tempo der Anpassung durch die nationale Politik steuerbar - im Binnenmarkt wird das ungleich schwieriger. Die EU-25 wird Chance und Risiko beinhalten. AGRANA wird ihren Beitrag bezüglich Chancennutzung bzw. Risikovermeidung leisten.

Quelle: OTS, 28.04.2004

### **Wilfing: 6,17 Millionen Euro für Erweiterung des Wirtschaftsparks Wolkersdorf**

*EU - Erweiterung wird auch weiterhin offensiv genutzt*

Wenige Wochen vor dem Beitritt unserer Nachbarn zur Europäischen Union setzt das Land Niederösterreich seine Anstrengungen zur Stärkung des Arbeitsplatzes und Wirtschaftsstandortes in der Grenzregion weiter fort. So

wurden von der NÖ Landesregierung für die Erweiterung des seit 25 Jahren bestehenden Wirtschaftsparks in Wolkersdorf insgesamt 6,17 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Wir in Niederösterreich kommen mit dieser Investition unserem Ziel, Erweiterungsgewinner Nummer 1 zu werden, ein Stück näher, freut sich LAbg. Karl Wilfing.

Der 1979 gegründete Wirtschaftspark lief in den Jahren bis zum Fall des Eisernen Vorhanges eher schleppend. In den vergangenen Jahren hat sich aber ein reges wirtschaftliches Leben entwickelt, das derzeit rund 660 Menschen Arbeit gibt. Durch die Anbindung der Region an die künftige Nordautobahn und damit an die neuen EU-Mitgliedstaaten ergeben sich weitere Entwicklungsmöglichkeiten für den Wirtschaftspark, freut sich Wilfing. Gerade die Grenzregionen haben sowohl an österreichischer als auch an tschechischer und slowakischer Seite jahrzehntlang keine wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten gehabt. Um die geänderten Voraussetzungen bestmöglich zu nutzen, darf der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur nicht an der österreichischen Grenze enden, sondern soll auch von den Nachbarn zügig umgesetzt werden, stellt Wilfing in diesem Zusammenhang klar.

Quelle: OTS, 14.04.2004

### **Mediencluster-Erfolg: Sechs TV-Anstalten aus vier Ländern arbeiten zusammen**

Deutliche Konturen hatte der von der Steiermark aus ins Leben gerufene Mediencluster im Vorjahr schon kurz nach seinem Entstehen angenommen, nunmehr folgen den Zielsetzungen bereits die Inhalte. Eines der eindrucksvollsten Beispiele bisher stellt die in der slowenischen Draustadt Maribor im Rahmen von "Neighbours without Frontiers – Nachbarn ohne Grenzen" besiegelte Zusammenarbeit von sechs privaten Fernsehanstalten aus vier Ländern dar.

Der Bedeutung des Anlasses unterstreichend waren neben Landeshauptfrau Waltraud Klasnic als Initiatorin des Medienclusters auch der slowenische Premierminister Mag. Anton Rop, die Ministerin für regionale Entwicklung Mag. Zdenka Kovac, Kulturministerin Andreja Rihter sowie hohe politische Funktionäre aus Kroatien und Ungarn gekommen.

Vorgesehen ist die Zusammenarbeit zwischen den beiden steirischen privaten Fernsehanbietern MEMA TV und Steiermark 1, den beiden slowenischen Anstalten RTS als Projektkoordinator und Idea Kanal 10 aus Murska Sobota, ferner mit SZTV aus dem ungarischen Sombathely und VTV aus dem kroatischen Varazdin. Geplant ist eine enge Zusammenarbeit, sowohl im kulturellem als auch im wirtschaftlichen Bereich. Bei der Herstellung der Programme sollen Synergieeffekte genutzt werden, durch Austausch sollen Programme gegenseitig dem jeweiligen Publikum zugänglich gemacht werden. Landeshauptfrau Waltraud Klasnic würdigte diesen Aspekt in ihrer Rede ganz besonders: "Gerade wenn sich die Medien auf diese Art und Weise einbringen, ist das der richtige Weg zum Europa der Bürger, weil damit das Verständnis für die Nachbarn nachhaltig gefördert wird. Denn die Medien sind Brücke, Dolmetsch und Botschafter zugleich."

Quelle: www.verwaltung.steiermark.at, 14.04.2004

### **Wien als Wirtschaftsdrehscheibe**

*Internationale Unternehmen betreuen von Wien aus die Märkte in Zentral- und Osteuropa*

Am 1. Mai traten zehn neue Länder der EU bei - acht davon aus der Region Mittel- und Osteuropa. Dadurch hat sich Österreichs Position als ehemaliges EU-Grenzland verschoben. Umgeben von Ländern mit hohem Wirtschaftswachstum und ansteigendem Reichtum liegt unser Land in die Mitte der Europäischen Union. Schon lange vor dieser historischen Vereinigung hatte das neutrale Österreich gute Kontakte in den "Osten". So positionierten auch schon vor Beginn des Zerfalls des Eisernen Vorhangs große internationale Unternehmen ihr Headquarter für Zentral- und Osteuropa (CEE) in Wien. Die Firma Henkel ist von Wien aus bereits seit über 15 Jahren in den CEE-Ländern tätig. Der Standort ist neben Österreich auch noch für 18 weitere Länder zuständig – neuerdings sogar für Russland - und erwirtschaftete 2003 einen Umsatz von 1,027 Milliarden Euro. In der Zentrale in Wien arbeiten rund 40 Personen aus den CEE-Ländern. Schon seit Mitte der 60er Jahre hat IBM sein Headquarter für Osteuropa in Wien. In der Zeit des Kalten Krieges war Wien die klassische Brücke zu Osteuropa. Seit ein paar Jahren werden aber auch die Landesorganisationen in Afrika und dem Nahen Osten von Österreich aus gesteuert – insgesamt 60 Länder. Die Firma Kraft Foods betreut seit 1992 von Wien aus Mittel- und Osteuropa, den Mittleren Osten und Afrika, sowie Russland. Wien war nicht nur wegen der guten Flugverbindungen in den Osten der geeignetste Standort für das CEEMA-Headquarter. All diese Multinationals planen zwar keine Verschiebung ihrer CEE-Headquarter im Zuge der EU-Osterweiterung, trotzdem müssen Österreichs Standortvorteile und Infrastruktur weiter ausgebaut und die Ausgaben für Forschung und Entwicklung erhöht werden – damit Österreich die Rolle als Wirtschaftsdrehscheibe Zentral und Osteuropas auch weiterhin behält und kräftig ausbauen kann.

Quelle: DerStandard, 12.05.2004

## **Tschechien**

### **Die Messe HOBBY werden unsere Nachbarn zur Zusammenarbeit nutzen**

Einige österreichische Firmen werden sich auf der Messe HOBBY, die von 19.-23. Mai auf dem Budweiser Ausstellungsgelände stattfinden wird, präsentieren.

Die Unternehmer, vor allem aus Niederösterreich, deren Exposition in der Halle H platziert sein wird, sind bereit, auf der Messe über eine eventuellen Zusammenarbeit mit den Tschechen zu verhandeln. „Schon zum vierten Mal kommen so viele Österreicher zur Messe, um sich vorzustellen. Der Grund dafür besteht ganz bestimmt in dem durch die EU geöffneten tschechischen Markt. Unsere Nachbarn verstehen ihre Teilnahme an der Budweiser Messe als die Gelegenheit, sich mit den potentiellen Partnern nicht nur aus Südböhmen, sondern aus der ganzen Republik bekannt zu machen,“ meinte Pavla Koubová von der Firma KP Projekt, eine von denen, die die Teilnahme der Österreicher auf der Messe gesichert haben.

„Ein paar Tage nach dem EU-Beitritt Tschechiens wuchs schnell das Interesse der Österreicher an der Zusammenarbeit mit den Leuten aus Südböhmen. Die Messe in Budweis ist für sie somit eine der Gelegenheiten, die möglichen Mitarbeitern anzusprechen,“ fügte Pavla Koubová noch hinzu.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 05.05.2004

## **Slowakei**

### **Autoteppichfabrik in Horná Potôň**

Der international aktive Vorarlberger Auto-Innenausstattungs-Spezialist Walser GmbH, errichtet in der Slowakei eine Autoteppichfabrik. Der Umfang der Investition beträgt 60 Millionen Kronen, die Fabrik schafft etwa 100 Arbeitsplätze.

Quelle: VoxNova, 20.05.2004

### **Soravia mit Megaprojekt in Bratislava**

125 Millionen Euro sollen in größtes Einkaufs- und Freizeitzentrum der Slowakei investiert werden - Soravia-Gruppe konnte Teil des Baus an BA-CA- Immobilienfonds verkaufen. In nur sechs Monaten will der Bauträger, die Soravia-Gruppe, die erste Baustufe des größten Einkaufszentrum der Slowakei seiner Bestimmung übergeben: "Wir werden im November 2004 eröffnen", so Hanno Soravia am Dienstag bei der Grundsteinlegung. Neben dem Hypermarket des britischen Tesco-Konzerns an der wichtigen Ausfahrtsstraße Roznavská im Nordosten der Hauptstadt werden dann zunächst 55.000 Quadratmeter Retailfläche auf Kunden aus dem Großraum Wien-Bratislava-Győr warten – laut Soravia "wie Tesco 24 Stunden pro Tag, 365 Tage pro Jahr – hier dürfen wir das ja". In einer zweiten Ausbaustufe soll das Zentrum 2005 auf 75.000 Quadratmeter anwachsen. Die ersten Ausbaustufen wurden jetzt von der Immobilienveranlagungstochter der Bank Austria Creditanstalt, BA-CA Immo Trust, erworben – zu hundert Prozent, es gibt aber die Möglichkeit, Soravia mit zehn Prozent ins Projekt zurückzuholen. Das Investment hat ein Volumen von mehr als 50 Millionen Euro. "Die Renditen liegen hier noch über westeuropäischem Niveau", begründet Investmentmanager Franz Pörtl den Kauf.

Quelle: DerStandard, 19.05.2004

## **Ungarn**

### **Siemens nach Ungarn? Ringen um 2.000 Stellen**

Gegen die Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland hat die IG Metall am 18.06.2004 vor der Kölner Siemens-Niederlassung protestiert. An den NRW-Standorten Bocholt und Kamp-Lintfort sind 2.000 von 5.000 Arbeitsplätzen in Gefahr.

Die Proteste in Köln waren der Auftakt zu einem bundesweiten Aktionstag der Gewerkschaft, nachdem ein Gutachter festgestellt hatte, dass die 2.000 Siemens-Arbeitsplätze in Bocholt und Kamp-Lintfort nicht durch betriebsinterne Umstrukturierung zu retten sind. Vielmehr verwiesen die Gutachter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst&Young darauf, dass die Kostenvorteile einer Produktion in Ungarn auf diesem Wege nicht auszugleichen seien. "Die Möglichkeiten, die uns betrieblich zur Verfügung stehen, reichen nicht aus", sagte der erste Bevollmächtigte der IG Metall in Bocholt, Heinz Cholewa, gegenüber wdr.de.

Quelle: www.wdr.de, 18.06.2004

### **Einigung über Tokajer zwischen Ungarn und der Slowakei**

Die Slowakei und Ungarn haben eine vorläufige Einigung über den Anbau und Verkauf von Wein der Marke "Tokajer" erzielt. Demnach dürfen die Slowaken auf einem 565 ha großen, an die ungarische Tokajer-Region angrenzenden Gebiet Tokajer anbauen, berichtete die ungarische Nachrichtenagentur MTI am 15. Juni. Eine endgültige Einigung sei für August oder September zu erwarten, sagte der ungarische Agrar-Staatssekretär Tibor Szanyi. Ungarn will der Tokajer-Produktion in einem kleinen Gebiet in der Slowakei zustimmen, wenn in der gesamten Weinbau-Region ein einheitliches Kontrollsystem eingeführt wird. Laut Szanyi zeichnet sich auch im Streit mit Rumänien über die Verwendung der Bezeichnung "Palinka" für klare Obstschnäpse eine Einigung ab.

Quelle: MTI.hu, 15.06.2004

### **Weltweit größtes - Filmstudio in Ungarn geplant**

Ein ungarischer Geschäftsmann und der US-Filmproduzent Andrew Vajna wollen in der Nähe von Budapest ein Filmstudio errichten, das nach ihren Angaben das weltweit größte werden soll. Wie die ungarische Nachrichtenagentur MTI berichtete, soll das Studio bis Ende 2005 im Dorf Etyek entstehen, auf einer Fläche von 6069 Quadratmetern. Mit modernster Technik solle dort die Produktion von sechs Filmen pro Jahr möglich sein. Der ungarische Immobilien-Unternehmer Sándor Demján will in der ersten von drei Investitions-Stufen 150 Millionen Euro für das Projekt aufwenden. Er erwarte, dass sich die Investition binnen zehn Jahren amortisiere, sagte Demján. Er habe sich zu dem Projekt in seinem Heimatort Etyek entschlossen, weil Ungarn nach einem neuen Filmförderungsgesetz Steuernachlässe von 20 Prozent bei Entwicklungsprojekten gewähre. In dem Studio sollen bis zu 1200 Menschen Arbeit finden. Der Bürgermeister von Etyek, Lajos Kálmán, begrüßte die Pläne. Er verspricht sich davon mehr Fremdenverkehr. In Etyek, etwa 20 Kilometer südwestlich von Budapest, seien die Immobilienpreise mit Blick auf das künftige Filmstudio bereits gestiegen.

Quelle: dpa.de, 02.06.2004

### **Auf dem Weg zum Dienstleistungszentrum**

Eine hohe Arbeitsmoral, gut ausgebildetes Personal und günstige Löhne machen Ungarn für ausländische Investoren interessant. Immer mehr Unternehmen lagern Teile ihrer Informationstechnologie an - kostengünstigere - Dienstleister aus, um sich im Sinne der Wettbewerbsfähigkeit auf ihr Kerngeschäft konzentrieren zu können. In Europa tätige

IT-Service-Unternehmen wiederum haben schon vor einiger Zeit das Arbeitskräftepotenzial vor ihrer Haustür für sich entdeckt. Zum Beispiel im benachbarten Ungarn. Nicht die niedrigeren Löhne, die hier bezahlt werden, seien für das verstärkte Engagement seines Unternehmens in Ungarn ausschlaggebend gewesen, sagt Matthew Appel, Vice President Global Shared Services bei EDS zum STANDARD. "Ungarn ist ein hart arbeitendes Land mit einer stabilen politischen und wirtschaftlichen Lage. Die Leute hier sind gut ausgebildet, motiviert und beherrschen viele Sprachen."

Dass sich die Investition in die Bildung seiner Bürger auszahlt und sein Land für ausländische Unternehmen interessant macht, ist dem ungarischen Ministerpräsidenten Péter Medgyessy mehr als bewusst. "Ungarn will das europäische Zentrum für Logistik und Dienstleistungen werden", zeigt sich Medgyessy selbstbewusst. Das heißt für ihn aber auch: "Wir wollen auf Dauer kein Billiglohnland sein."

Quelle: DerStandard, 24.05.2004



---

# Landwirtschaft

## Tschechien

### Die österreichischen Winzer wollen auf den tschechischen Markt

Der 1. Mai hat die Grenze für österreichische Weinsorten geöffnet und die dortigen Produzenten bereiten eine weitere Ausdehnung auf den tschechischen Markt vor.

Die Winzer aus dem ehemaligen Zentrum der Monarchie sind sehr tüchtige Händler. Im Vorjahr haben 80 Mil. Liter Wein (fast ein Drittel deren Produktion) exportiert und Tschechien ist ein idealler Platz für sie. Von den neuen EU-Ländern gehört Tschechien zu den größten Weinimporteuren und die österreichischen Weinberge grenzen an ihre südmährischen Kollegen – das fertige Getränk entspricht also denen aus Tschechien, an die die inländischen Konsumenten gewöhnt sind.

Schon im Vorjahr flossen ins Land 19,3 Mil. Wein aus Österreich zu. Beim Wein in der Flasche lag der Preis bei 2,4 Euro pro Flasche, also gegen 76 Kronen.

Dass es die österreichischen Winzer wirklich ernst meinen, auf den tschechischen Markt zu kommen, hat die Brüner Messe Vinex überzeugt, wo die österreichischen Aussteller nicht zu übersehen waren. Laut Marion Reinberger aus dem österreichischen Winzermarketingfonds wird eine große Werbekampagne vorbereitet, die vorhat, die dortigen Weinsorten unter den inländischen Konsumenten durchzusetzen.

Die österreichischen Winzer wollen die Konsumenten damit ansprechen, was sie am besten können – der Grüne Weltliner und der rote Zweigeltrebe. „Es ist zum Vorteil, dass sie in Tschechien bekannt sind. Dazu kommt noch die Tatsache, dass jeder Kilometer näher zum Süden ist es das bessere Reifen zu erkennen,“ erklärt der Weinkenner Milan Ballik.

Die Winzer aus dem Nachbarland Österreich haben sich auch wegen der Unterstützung ihrer Produktion die besondere Qualitätsmarkierung, die der Orientierung der Konsumenten dienen soll – DAC geschaffen. „Falls die Leute beim Anblick der Etikette die Vorstellung über den Weingeschmack haben, kann es für uns langfristig von Vorteil sein,“ meint der Direktor des österreichischen Ausschusses für Weinmarketing Michael Thurner.

Mit der größeren Konkurrenz der Nachbarn aus dem Süden rechnen die Winzer schon und glauben, dass die Tschechen den heimischen Weinsorten treu bleiben. „Wir gehen gerade aus der österreichischen Erfahrung aus, wo es die dortigen Verbraucher nach einer bestimmten Zeit, in der sie ausländischen Weinsorten probiert hatten, wieder zurück zu den heimischen Sorten kamen,“ behauptet der Vorsitzende der Winzerverbandes Jiří Sedlo.

„Vor allem bei den Weißweinen können wir interessante Weinsorten für einen vernünftigen Preis anbieten und haben auch die Chance, weltweit erfolgreich zu sein,“ ergänzt der Mitinhaber von Gablonzer Soare Jindřich Sobota. Die größten Winzerfirmen – Bohemia Sekt und Soare liefern in die Geschäfte Wein aus ihren Reihen, die hauptsächlich aus den tschechischen und mährischen Weinbergen kommen und kosten rund 70 Kronen. Bei dem Weinberg aus Starý Pizenc handelt es sich um Wein der Marke Chateau Bzenec und die Gablonzer Gesellschaft führte den Wein Valtice auf.

Außerdem bereitet – ähnlich wie die österreichischen Winzer – der Winzerverband die Qualitätsmarke für die tschechischen und mährischen Weinsorten auf. Die Verkürzung VOC bei den heimischen Weinsorten sollte den Leuten die Sicherheit geben, dass es sich um die Weinsorten der Originalzertifizierung handelt.

Quelle: Mladá fronta Dnes, 24.05.2004

## Slowakei

### 70 Prozent der slowakischen Agrarbetriebe im Minus

Nach Ansicht der slowakischen Bauernverbände hat sich die Situation der Landwirte nach dem EU-Beitritt verschlechtert. Derzeit würden 70 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in der Slowakei rote Zahlen schreiben, hieß es bei einer Diskussion am 17. Juni von Bauernvertretern in Preßburg. Die Dürre im vergangenen Jahr verursachte Schäden in Höhe von 4,5 Mrd. Kronen (112,7 Mio. Euro), von der Regierung haben die Bauern 400 Mio. Kronen Entschädigungen erhalten. Bankkredite sind wegen des hohen Risikos für die Banken schwer zu bekommen. Besonders die Bergbauern befinden sich in einer schwierigen Situation, da sie die ihnen zustehenden Gelder aus den EU-Fonds erst nach Jahresende bekommen werden. Angesichts der schwierigen Lage wollen die Bauern die Gründung einer eigenen neuen Interessenvertretung beschließen.

Quelle: Forum Handel, 17.06.2004

## Ungarn

**2004: Mehr Getreide aus Osteuropa erwartet**

Günstige Vegetationsbedingungen sowie grössere Anbauflächen lassen in den meisten osteuropäischen Ländern eine deutliche Erholung der Getreideproduktion erwarten.

Wie die Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle (ZMP) am 16. Juni 2004 berichtete, könnten insgesamt 53 Millionen Tonnen Getreide zusammenkommen. Dies entspreche gut 8 Millionen Tonnen mehr als im Jahr zuvor. Im Jahr 2003 hatten hohe Auswinterungen sowie anhaltende Trockenheit und Hitze für weit unterdurchschnittliche Ergebnisse gesorgt. Die innerhalb der osteuropäischen Beitrittsländer kräftigste Angebotserholung zeichnet sich in Ungarn ab. Die diesjährige Getreideernte könnte sich auf reichlich zwölf Millionen Tonnen summieren, das wären fast 3,5 Millionen Tonnen mehr als im Vorjahr. Damit dürfte in Ungarn wieder viel Getreide für den Export zur Verfügung stehen. Hauptgetreideart ist der Mais, auf den etwa die Hälfte der Gesamternte entfällt. Im Durchschnitt der letzten Jahre wurden 1,5 Millionen Tonnen Mais exportiert.

Quelle: schweizer-bauer.ch, 16.06.2004

---

# Regionalentwicklung

## Österreich

### Euregioforum Innovationspreis 2004

Thema des heuer bereits zum dritten Mal vom EUREGIOforum, des Netzwerks der NÖ – Regionalmanagements und ihrer Nachbarn für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, veranstalteten EUREGIO Innovationspreises 2004 war "Grenzüberschreitende Medien und Kommunikation". Eingereicht wurden 35 Projekte aus den Themenbereichen Kunst und Kultur, Medien, Kinder-, Schüler- und Lehrerkooperation, Weiterbildung, Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Telematik. Angesichts der Fülle und Qualität der Bewerbungen fiel die Wahl der Siegerprojekte besonders schwer. Die PreisträgerInnen des EUREGIO Innovationspreises 2004 sind:

- teleEUREGIOnet (ProjekträgerIn: Verein der Kleinregion "Weinviertler Dreiländereck", ProjektpartnerIn: Region Podluzí)
- Österreichisch-Tschechische Medienplattform (ProjekträgerIn: Waldviertel Akademie, ProjektpartnerIn: Euregio Silva Nortica)
- Sprache verstehen (ProjekträgerIn: Verein Medien- und Kommunikationszentrum nördl. NÖ, ProjektpartnerIn: Gymnasium Znojmo)
- Willkommen Nachbar - Vítame Vás, sousedé! (ProjekträgerIn: Verein Willkommen Nachbar, ProjektpartnerIn: Verein der Grenzgemeinden Südböhmen)
- Nonverbale Kommunikation: Ohren, um zu denken - Hände, um zu sprechen (ProjekträgerIn: Wiener Kunstschule, ProjektpartnerIn: Janacek-Akademie für musische Künstler)

Die Veranstaltung im Congress Casino Baden wurde dreisprachig geführt, um auch den ProjektpartnerInnen jenseits der österreichischen Grenze eine spannende Preisverleihung zu gewährleisten. Die Begrüßung übernahm Dipl.-Ing. Andreas Weiß, Regionalmanagement Industrieviertel und Mag. Johanna Mikl-Leitner, Landesrätin für Generationen und EU-Erweiterung, richtete ihre Grußworte via Videobotschaft an die anwesenden Gäste. Die Siegerprojekte wurden durch die Sponsoren Dipl.-Ing. Hermann Hansy - EUREGIO Weinviertel, Mag. Stefan Vigl – Vorstandsmitglied, Kommunalkredit Austria AG, Dr. Gerhard Burian - Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und den Gastgeber Dir. Prof. Gerhard Skoff - Generalbevollmächtigter Casinos Austria, überreicht. Die Euregio Innovationspreisverleihung 2004 fand mit einem Buffet und musikalischer Umrahmung der Volksmusikgruppe Peter Kuštár aus der Slowakei eine gemütlichen Ausklang.

Nähere Informationen: [www.euregioforum.at](http://www.euregioforum.at)

Quelle: [www.mecca-consulting.at](http://www.mecca-consulting.at), 23.06.2004

### Neues Weinkompetenzzentrum in Retz

*Plank: Baustein für Qualitätsausbau*

Landesrat Dipl.Ing. Josef Plank eröffnete kürzlich das neue Weinkompetenzzentrum in Retz, für das die ehemalige Weinbauschule in den letzten zwei Jahren entsprechend adaptiert worden ist. Im Kompetenzzentrum sind ein Informationszentrum für Landwirte und Winzer, Labors, eine Außenstelle der Bezirksbauernkammer Hollabrunn, das Büro der Weinviertler Weinstraßen, die Verwaltung der Landesweingüter sowie ein Weinbauberater untergebracht.

Für Plank ist das Kompetenzzentrum ein weiterer wichtiger Baustein in Richtung verstärkter Qualitätsausbau im Weinbau: "Durch die Vernetzung verschiedener Bereiche im Weinbau können wir dieses Ziel erreichen. Das Zentrum soll Drehscheibe für Winzer, Weingasthöfe, Privatzimmervermieter, Reisebüros und Weininteressierte werden." Mit der Qualitätsschiene DAC-Wein habe das Weinviertel bereits einen wichtigen Zukunftsschritt gesetzt, so Plank. Weitere Maßnahmen sollen in Richtung Produktion, Logistik, Vermarktung und Weinerlebnis-Tourismus getroffen werden.

Auch die NÖ Landesweingüter haben nun eine neue Verwaltungszentrale in Retz. Die fünf Landesweingüter in Gumpoldskirchen, Hollabrunn, Krems, Mistelbach und Retz bewirtschaften 45 Hektar. Sie vertreten die wichtigsten Weinbaugebiete inNiederösterreichmit einer Vielfalt an regionsspezifischen Sorten.

Quelle: OTS, 22.06.2004

### 10.Europa Forum Wachau auf Stift Göttweig

*Pröll: Regionale Zusammenarbeit, Subsidiarität und sicheres Wachsen*

Europäisches werde nicht durch Regulative, sondern durch Meinungsaustausch und menschliche Begegnung geschaffen, sagte Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll heute bei der Eröffnung des 10. Europa Forums Wachau in Göttweig. Die Europäische Partnerschaft sei nicht nur eine Sache des ökonomischen Verstandes, sondern vor allem des Herzens und des Friedens, vor dem alle Probleme und Fragezeichen verschwinden. Das emotionelle Zusammenwachsen müsse jeder für sich selber im Herzen tragen.

Die Göttweiger Dialoge hätten sich nie vor kritischen Fragen gedrückt oder mit dem Heute zufrieden gegeben, wollte sich Pröll mit dem Status Quo des heutigen Europa nicht zufrieden geben: Die EU sei aus einem Friedensprojekt zu einem Machtgebilde mit allmächtiger Zentralgewalt ohne Vertrauen der Bürger geworden. Europa brauche eine starke regionale Zusammenarbeit und Sensibilität für die Regionen, erst in den Regionen werde der "Plan Europa" Wirklichkeit. Es müsse eine neue Form der Regionalförderung und stärkeres Mitspracherecht geben.

Europa brauche auch mehr Subsidiarität, nur die Regionen könnten Europa bürgernäher machen. Die neue Verfassung solle dem Grundsatz Rechnung tragen: Europa dort, wo es nötig ist, Subsidiarität dort, wo es möglich ist. Schließlich dürfe sich Europa nicht selber überfordern. Europa sei langsam und deshalb sicher gewachsen, es dürfe jetzt nicht durch ein übereiltes und vorschnelles Vorgehen zerbrechen, so Pröll.

Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner, Präsidentin des Europaforums, freute sich über das erstmals abgehaltene Jugendeuropaforum. Die Erwachsenen seien die Architekten, die Jugendlichen aber die tatsächlichen Baumeister des neuen Europa. Der 1. Mai sei nicht der Schlusspunkt, sondern erst der Beginn des größeren Europa.

Außenministerin Dr. Benita Ferrero-Waldner meinte, nach fast einem Jahrhundert sei Mitteleuropa wieder ein Raum ohne Zollschränken, mit souveränen, gleichberechtigten Partnern in einer selbstgewählten Einheit. Das Große und Verbindende dieses Jahrhundertprojekts verschwinde aber oft hinter des Tagespolitik.

Dr. Dimitrij Rupel, Außenminister Sloweniens, der mit dem Dr. Alois Mock Europa-Preis 2004 ausgezeichnet wurde, sagte, ohne Mock gebe es kein erfolgreiches Slowenien. Slowenien und Österreich hätten ein hohes Maß an Zusammenarbeit entwickelt und arbeiteten in der Gruppe gleichgesinnter Staaten gut zusammen.

Univ. Prof. Dr. Miomir Zuzul, Außenminister Kroatiens, schloss sich der Würdigung von Dr. Alois Mock an. Das "Europa der 25" klinge wunderbar, solange aber nicht der ganze Kontinent geeint sei, sei der Prozeß nicht abgeschlossen. Bei dem Jahrtausendprojekt gehe es darum, das Europa der Zukunft besser zu machen als das Europa der Vergangenheit.

Julian Robert Hunte, Präsident der Generalversammlung der UNO, sagte, durch die rasche Integrationsbewegung sei die EU zu einem Hauptakteur auf der Weltbühne geworden. Das Europa der 25 stelle jetzt ein Achtel der UNO-Mitglieder.

Quelle: OTS, 05.06.2004

## **Pröll beim Europa-Forum 2: Europa braucht stärkere regionale Zusammenarbeit**

*Regionalförderungen müssen weiter bestehen bleiben*

Für ein Europa mit "stärkerer regionaler Zusammenarbeit, mehr Bürgernähe und mehr Subsidiarität" sprach sich heute Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll beim mittlerweile 10. Europa-Forum Wachau auf Stift Göttweig aus.

Europa beginne nicht mit grauer Theorie von Gesetzen und Vorschriften, sondern in der bunten Vielfalt des Zusammenspiels der Regionen. "So wie wir nachbarschaftlich miteinander umgehen, so geht das größere Europa miteinander um", so Pröll. Die Nationalstaaten und die Europäische Union seien daher aufgefordert "sensibel" mit den Regionen umzugehen.

"Die Nationalstaaten beschließen zwar die Gemeinschaft, die Regionen jedoch praktizieren diese Gemeinschaft! Was in Brüssel beschlossen wird, wird in den Regionen übersetzt und von den Bürgern erlebt", betont der Landeshauptmann. Diese Aufgabe verlange nach Unterstützung, wobei klar sei, dass sich die Regionalförderungen ab 2007 ändern würden. "Klar muss aber auch sein, dass die Regionalförderungen bestehen bleiben und die Regionen mehr Mitspracherechte brauchen", so Pröll. Gleichzeitig warnte der Landeshauptmann aber auch vor falschem Konkurrenzdenken zwischen den Regionen. Dieses dürfe ein Zusammenwachsen nicht verhindern.

Europa brauche überdies mehr Subsidiarität. "Je größer Europa, umso dezentraler und bürgernäher müssen auch die Strukturen sein", ist der Landeshauptmann überzeugt. Die Kluft zwischen Brüssel und den Bürgern sei nur mit räumlicher und inhaltlicher Bürgernähe zu schließen. Dem müsse auch die neue Europäische Verfassung mit dem Grundsatz "Europa dort wo notwendig, Subsidiarität dort wo möglich" Rechnung tragen. Subsidiarität heiße aber auch, nicht nur zu verlangen und zu nehmen, sondern auch zu geben. Regionen müssten ihrerseits die "Übersetzung" Europas für den Bürger leisten, so Pröll.

Neben Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll referierten heute auch Österreichs Außenministerin Dr. Benita Ferrero-Waldner sowie ihre Amtskollegen aus Slowenien, Dr. Dimitrij Rupel, und Kroatien, Univ. Prof. Dr. Miomir Zuzul, teil. Für morgen werden Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel und der Griechische Premierminister Dr. Konstantinos Karamanlis auf Stift Göttweig erwartet.

Quelle: OTS, 05.05.2004

## **Land NÖ investiert 72.000 Euro in die Erweiterung der "Anderswelt"**

*Die Arbeiten sollen bis kommenden Juni abgeschlossen sein*

Die NÖ Landesregierung beschloss kürzlich 72.734 Euro aus Mitteln der Regionalförderung in die Erweiterung der Erlebniswelt "Anderswelt" in Heidenreichstein (Bezirk Gmünd) zu investieren. Die Förderung erhält die Anderswelt Errichtungs- und BetriebsgesmbH mit Sitz in Heidenreichstein.

Die rund 53.000 Quadratmeter große "Anderswelt" wurde nach etwa eineinhalb Jahren Bauzeit am 25. März 2002 von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll eröffnet. Auf Grund eines im Winter 2002/03 erstellten

Optimierungskonzepts wurden in den letzten Monaten diverse Erweiterungs- bzw. Änderungsmaßnahmen umgesetzt. Diese Maßnahmen umfassen unter anderem die Verlegung von Eingangs- und Kassabereich in die Gastronomie, die Errichtung einer Pontonbrücke für den Zu- bzw. Abgang, den Anbau einer Holzterrasse beim Restaurant, die Anschaffung von Wasserspielgeräten wie etwa einem Floß, einem Trampolin oder Wasserski für den am Areal befindlichen Teich sowie von weiteren Spielen für den Außenbereich und von Audioguides, den Umbau der Garderobe und die Umgestaltung des Experimentierraums. Die Gesamtkosten für diese Maßnahmen belaufen sich auf rund 194.478 Euro.

Die Kosten in der Höhe von rund 121.744 Euro, die abzüglich der genannten Landesförderung übrig bleiben, werden aus Eigenmitteln der Betreiber finanziert. Durch diese Maßnahmen soll die "Anderswelt" den Markterfordernissen angepasst werden. Mit der Fertigstellung der Umbauarbeiten ist im kommenden Juni zu rechnen. In der Erlebniswelt "Anderswelt" wird auf abenteuerliche und spannende Art und Weise eine authentische Geschichte aus dem Waldviertel erzählt. Dabei werden typische Phänomene des Waldviertels aufgegriffen, die die Besucher auf die Besonderheiten der Region aufmerksam machen sollen. Im Zusammenhang mit der Errichtung der Erlebniswelt wurden insgesamt bereits rund 5,2 Millionen Euro investiert. Die "Anderswelt" ist bis 31. Oktober jeweils von Mittwoch bis Sonntag zwischen 9 und 18 Uhr geöffnet. Im Juli und August ist die Erlebniswelt täglich geöffnet.

Quelle: OTS, 05.05.2004

### **Drei-Länder-Tag in Hohenau**

#### *Veranstaltung aus Anlass der EU - Erweiterung*

Hohenau an der March ist am kommenden Samstag, 1. Mai, Schauplatz eines "Drei-Länder-Tages" im Dreiländereck Niederösterreich, Tschechien und der Slowakei. Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll und zahlreiche prominente Teilnehmer aus Wirtschaft, Kunst und Kultur sowie hochrangige politische Repräsentanten aus den unmittelbaren Nachbarländern begehen damit offiziell den Tag der EU - Erweiterung. Mit dieser Veranstaltung soll vermittelt werden, dass es bereits viele grenzüberschreitende Kontakte auf wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und kultureller Ebene gibt, die ausgebaut und genutzt werden können.

Die Ansprache wird Landeshauptmann Pröll halten, auch der ehemalige tschechische Botschafter in Österreich, Jiri Grusa, und die ehemalige slowakische Botschafterin in Österreich, Magda Vasaryova, werden zu Wort kommen. Die Veranstaltung wird ab 10.30 Uhr live im ORF NÖ übertragen.

Der Nachmittag steht dann ganz im Zeichen der Begegnung: Aus der vielfältigen Kultur der drei Länder werden Gusto-Stückerln von Musik- und Tanzgruppen dargeboten. Dazu gibt es ein umfangreiches Musik- und Unterhaltungsprogramm sowie Brauchtum und Klassik, Kunst und Handwerk aus allen drei Regionen. Ein Drei-Länder-Markt wiederum bietet kulinarische und handwerkliche Schmankerln aus den Regionen, Wirtschaft zum Kennenlernen, Wellness zum Mitmachen und ein Kinderland zum Mitspielen.

Quelle: OTS, 29.04.2004

### **4,5 Millionen Euro Regionalförderung für Marchfeldschlösser**

#### *Themenweg "Vom Werden der Schönheit" wird am 22. April eröffnet*

Die Marchfeldschlösser Schloss Hof und Niederweiden - nach Schönbrunn die zweitgrößte Schlossanlage der K & K Monarchie - werden bekanntlich derzeit revitalisiert und zu einer wirtschaftlich orientierten Tourismusattraktion ausgebaut. Die Meierei von Schloss Hof, ein barocker Gutshof, ist dabei für Niederösterreich von besonderer historischer Bedeutung, da hier das historische bäuerliche Leben in den Bereichen Brauchtum, altes Handwerk etc. präsentiert sowie ein Gehege mit weltweit einzigartigen altösterreichischen Haustierrassen angelegt wird. Für das EURO FIT-Projekt "Revitalisierung Marchfeldschlösser - Bereich Meierei" hat die NÖ Landesregierung kürzlich Regionalförderungsmittel in der Höhe von 4,5 Millionen Euro bewilligt.

Insgesamt sind für die Revitalisierung der Marchfeldschlösser, die im Frühjahr 2005 abgeschlossen sein soll, seitens des Projektträgers Marchfeldschlösser Revitalisierungs- und Betriebsgesellschaft Kosten von 25.407.500 Euro veranschlagt. Damit soll Schloss Hof mit dem größten authentischen Barockgarten, einem Reithof und Wildtiergarten, der Meierei, einem Schaukelgarten und der Orangerie zu einem Ort barocken Festerlebnisses werden, wo es auch Inszenierungen zu Themen wie "Orient", "Spiel am Hof" oder "Türkenbelagerung" geben wird. Schloss Niederweiden soll indes als Ort für Veranstaltungen, Empfänge, Ausstellungen sowie als Ausflugsort für Reiter und Kutschenfahrten dienen.

Noch vor der Fertigstellung wird in Schloss Hof bereits morgen, Donnerstag, 22. April, um 10 Uhr der Themenweg "Vom Werden der Schönheit" eröffnet. Dieser Weg führt durch das prunkvolle Appartement von Kaiserin Maria Theresia, einen der schönsten Festsäle Österreichs, den neu erblühenden Zauber des berühmten Prachtgartens sowie die herausragende künstlerische Ausstattung der Schlosskapelle und ermöglicht einen Blick hinter die Kulissen des einzigartigen barocken Festschlösses von Prinz Eugen und Kaiserin Maria Theresia. Auch lebendiges Handwerk alter Zünfte in einer der größten barocken Gutshofanlagen Mitteleuropas bzw. zahme Haustiere im Streichelzoo und seltene exotische Wildtiere in der Menagerie sind bereits zu sehen.

Quelle: OTS, 21.04.2004

### **Wilfing: 837.500 Euro für Entwicklung einer Weinerlebniswelt in Poysdorf**

*NÖ Fitnessprogramm soll bestmöglich auf EU - Erweiterung vorbereiten*

In 10 Tagen sind unsere Nachbarländer Tschechien und Slowakei Mitglieder der Europäischen Union. Niederösterreich wandert damit von der Grenze ins Herzen Europas. Damit verbunden sind eine Vielzahl von Herausforderungen und Chancen für die Grenzregion, die wir bestmöglich nutzen wollen. Im Rahmen des von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll dafür initiierten NÖ Fitnessprogrammes, das auch nach der Erweiterung fortgesetzt wird, wurden nun zur Entwicklung einer Weinerlebniswelt in Poysdorf insgesamt 837.500 Euro zur Verfügung gestellt, freut sich LAbg. Karl Wilfing.

Die Weinstadt Poysdorf soll mit der Weinerlebniswelt ihr touristisches Schwerpunktthema weiter ausbauen. So soll ein Rundgang gestaltet werden, der sowohl die Stadt selbst als auch die Thematik Wein umfassend und interessant präsentieren soll. Insgesamt werden in die Entwicklung dieses Projekts 1,675 Millionen Euro investiert. Die nun zur Verfügung gestellten Mittel kommen einerseits vom Land Niederösterreich und dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung, so Wilfing.

Wir in Niederösterreich haben uns zum Ziel gesetzt, Erweiterungsgewinner Nummer eins zu werden. Um dieses Ziel auch bestmöglich zu erreichen, werden wir auch nach dem 1. Mai unsere Anstrengungen zur Stärkung der Grenzregion und des ländlichen Raumes mit aller Kraft fortsetzen, betont Wilfing in diesem Zusammenhang.

Quelle: OTS, 21.04.2004

## **Ungarn**

### **Ungarn zu Gast in St. Stefan**

Eine kleine Delegation aus Ungarn ist dieser Tage zu Gast im weststeirischen St. Stefan. Im August folgt ein neuerlicher Besuch. Der Eiserner Vorhang trennte Mitteleuropa in zwei Hälften, die EU-Beitritte von Österreich und Ungarn waren noch in weiter Ferne - da bemühten sich Gemeindevertreter aus der Weststeiermark und dem Raum Villány in Ungarn bereits um eine Kooperation. Im Jahr 1995 wurde zwischen den Gemeinden Stainz, St. Stefan, Georgsberg, Greisdorf, Gundersdorf sowie fünf ungarischen Kommunen eine offizielle Partnerschaft beschlossen. Ein reger Austausch war die Folge - dieser Tage sind Villány's Bürgermeister Georg Maurer und der bekannte ungarische Winzer Attila Gere zu Gast in St. Stefan ob Stainz. "Wir haben uns immer gewundert, wie man einen Wein, der so sauer ist wie der Schilcher, so gut vermarkten kann", scherzte Maurer. In der Weststeiermark will man wertvolle Erfahrungen in punkto Marketing und Tourismus sammeln, und weitere Kontakte knüpfen: So trafen Maurer und Gere in St. Stefan auch auf Bauernbund-Direktor Franz Tonner und den Landtagsabgeordneten Erwin Dirnberger. "Ungarn ist ein wichtiger Partner von Österreich, wir brauchen Verbündete in Brüssel", erklärte Tonner. Übrigens: Im August wird St. Stefans Bürgermeister Franz Ninaus eine hundertköpfige Delegation aus Ungarn in der Region begrüßen.

Quelle: Kleine Zeitung, 29.05.2004

---

# Tourismus

## Österreich

### **Ungarn kämen gern öfter, aber es fehlen die Zimmer**

Für den steirischen Tourismus sind die neuen EU-Nachbarn zweitwichtigster Auslandsmarkt. Dieser birgt noch enormes Wachstumspotenzial. "Im Winter sind wir bei den Gästen aus dem neuen EU-Nachbarland die Nummer eins in Österreich, aber im Sommer nur auf Platz zwei. Da wollen wir auch an die Spitze", gaben Tourismuslandesrat Hermann Schützenhöfer und "Steiermark Tourismus"-Chef Georg Bliem bei einer Marketing-Aktion in Budapest die Marschrichtung aus. Einfach wird es jedoch nicht, warnt Bajna Gabor vom Reisebüro Car-Tour, der 2003 rund 35.000 Übernachtungen ins Grüne Herz Österreichs vermittelte. 30 Prozent mehr Gäste könne er bringen. Aber: "Es fehlen die Betten, vor allem für große Gruppen." Und er rät zur Vorsicht bei der Preisgestaltung: Ungarn seien preisbewusst, "da können Anhebungen von zehn Prozent schon bewirken, dass die Gäste nach Kärnten fahren." Dabei kommen die Ungarn gerne in die Steiermark. "Sie spüren, dass sie willkommener sind als in anderen Bundesländern", weiß Krisztina Gyerö vom Reiseanbieter Vista, die Schützenhöfer und Bliem gemeinsam mit Gabor als beste "Gästebinger" Ungarns ehrte. Also verstärkt die Steiermark die Werbung in Ungarn: Am Dienstag stellten 46 Betriebe und Organisationen ihre Angebote vor - und führten mit den rund 70 Vertretern von Reisebüros auch konkrete Verkaufsgespräche.

Quelle: Kleine Zeitung, 17.06.2004

### **Folder in ungarischer Sprache**

Die Wallfahrtsstätte Mariahilf in Gutenstein präsentiert sich mit einem mehrsprachigen Folder. Die Mitglieder der "Gesellschaft der Freunde Gutensteins" haben den Folder in deutscher sowie in ungarischer und in slowakischer Sprache drucken lassen. Schon zur Zeit der k. u. k. Monarchie entsandten Ungarn und Slowaken die größten Wallfahrerguppen. Jetzt hofft man, dass die Wallfahrer aus beiden Ländern wieder zahlreich nach Gutenstein auf den Mariahilfberg kommen.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 01.06.2004

### **Burgenland Tourismus präsentierte sich in Bratislava**

Gemeinsam mit Hotelbetrieben, Kulturfestivals und Winzern präsentierte sich Burgenland Tourismus am 26. Mai in der slowakischen Hauptstadt Bratislava (Pressburg). Beim Workshop mit Reisebüros, Pressevertretern und Firmenrepräsentanten wurden wertvolle neue Kontakte geknüpft. Die boomende Metropole birgt ein riesiges Potenzial für die heimischen Betriebe. Besonderes Interesse gab es für den Wellness- und Radtourismus im Burgenland. Unter den heimischen Betrieben beteiligten sich die Neusiedler See Tourismus GmbH, die Seefestspiele Mörbisch, Opernfestspiele St. Margarethen, das Balance Resort Stegersbach, Villa Kunterbunt, die Kooperation Busgast aus der Region Rosalia & Sonnenland Mittelburgenland, das Wellness-Hotel AVITA aus Bad Tatzmannsdorf, das Vital Ressort Jennersdorf sowie die Winzer Umathum und Velich. Besonderes Interesse von slowakischer Seite zeigte sich für die Themen Wellness und Radfahren. Für Tourismus-Direktor Gerhard Gucher tun sich neue Chancen auf: Unsere Zukunftsmärkte Ungarn und Slowakei werden im neuen Europa an Bedeutung gewinnen, denn nur über die Gewinnung von Neukunden kann in Zukunft die Nachfrage nach Urlaub im Burgenland gesichert bzw. Wachstum erzielt werden. So werden wir unsere Aktivitäten Richtung Osten weiter intensivieren und ab nun auch die Slowakei in unsere Marketingaktivitäten miteinbeziehen."

Quelle: Forum Gastronomie, 28.05.2004

### **2.Regionsfest Leiser Berge Mistelbach**

*Motto lautet "Geschichte geht durch den Magen"*

Am Sonntag, 16. Mai, findet ab 10.30 Uhr in der Landwirtschaftlichen Fachschule in Mistelbach mit dem Motto "Geschichte geht durch den Magen" das 2. Regionsfest statt. Die Region "Leiser Berge Mistelbach" präsentiert sich dabei mit ihren archäologischen Schmankerln. Nach der offiziellen Eröffnung wird Dr. Ernst Lauerer vom NÖ Landesmuseum für Urgeschichte in Asparn an der Zaya einen Vortrag über die Urgeschichte im Weinviertel halten. Ab 11.30 Uhr wird von der Landwirtschaftlichen Fachschule Mistelbach und von den Direktvermarktern der Region auch ein "Steinzeit-Mittag-Essen" serviert. Außerdem steht ein Besuch im Museumsdepot im Stadtpark Mistelbach mit seinen archäologischen Schätzen auf dem Programm.

Die Gemeinden Asparn an der Zaya, Ernstbrunn, Gnadendorf, Großmugl, Ladendorf, Mistelbach und Niederleis haben sich zur Region "Leiser Berge Mistelbach" zusammengeschlossen. Im "Herzen" dieser Region, die seit 6.000 Jahren besiedelt ist, liegt der Naturpark Leiser Berge mit einer freigelegten Ausgrabungsstätte in Oberleis, die urnenfelderzeitliches, latènezeitliches und germanisches Erbe mit römischer Architekturkunst verbindet. In Asparn an der Zaya befindet sich auch das Urgeschichtsmuseum des Landes, in Michelstetten ein Schulmuseum.

Quelle: OTS, 11.05.2004

## **EU - Erweiterungs Tourismomotor**

*Arbeitsmarkt bereitet Sorgen - Schenner fordert wesentlich kürzere Übergangsfristen - Bilaterale Beschäftigungsabkommen und Grenzgängerabkommen als kurzfristige Hilfen*

Als Folge der EU – Erweiterung wird eine weitere Intensivierung der Tourismusströme zwischen den Staaten Europas prognostiziert. Der Überschuss in der österreichischen Reiseverkehrsbilanz wird sich laut WIFO infolge der Erweiterung leicht erhöhen. Aus den Nachbarstaaten und neuen EU-Mitgliedern Slowenien, Ungarn, Slowakei und Tschechien sowie auch aus Polen werden Zuwachsraten von zehn bis 15 Prozent pro Jahr erwartet. Unter dem Strich rechnet die Branche mit 300.000 bis 400.000 zusätzlichen Nächtigungen pro Jahr, erklärte der Obmann der Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft in der Wirtschaftskammer Österreich, Johann Schenner, Mittwoch Abend bei einem Tourismus-Journalistenseminar in St. Anton am Arlberg.

Diese optimistische Einschätzung stützt sich, so Schenner, auf die prognostizierte dynamische Kaufkraftentwicklung in den betreffenden Herkunftsmärkten. Mit dem Beitritt zur EU erhalten die neuen Mitgliedsstaaten Transferzahlungen aus den EU-Finanztöpfen. Experten erwarten ein zusätzliches BIP-Wachstum der mittelosteuropäischen Länder (MOEL) und Wachstumsraten, die im Durchschnitt um zwei bis vier Prozent über jenen der 15er-EU liegen. Die steigende Kaufkraft der Verbraucher lässt eine verstärkte Nachfrage nach Auslandsreisen erwarten.

Bereits jetzt verdankt Österreich seinen neuen EU-Nachbarn mehr als 800.000 Nächtigungen pro Jahr. Insbesondere die grenznahen Regionen konnten zuletzt beachtliche Zuwächse aus den Erweiterungsländern verbuchen. So ist beispielsweise die Zahl der Nächtigungen von Ungarn im Burgenland im Vorjahr um mehr als 35 Prozent gestiegen. Aber auch der Westen Österreichs profitiert von einer verstärkten Orientierung nach Osten, wie das Beispiel des Innsbrucker Flughafens zeigt.

Als zunehmend schwieriger erweist sich nach den Worten Schenners die Versorgung des Arbeitsmarktes mit qualifizierten Arbeitskräften, aber auch mit Hilfskräften. Deshalb erwartet sich die österreichische Tourismuswirtschaft auch durch die EU-Erweiterungsländer längerfristig substantielle Verbesserungen. Damit dieser Effekt zum Tragen kommen kann, besteht Schenner auf der Forderung nach wesentlich kürzeren Übergangsfristen auf dem Arbeitsmarkt. Außerdem müssten möglichst rasch bilaterale Beschäftigungsabkommen geschlossen werden. Weiters setzt sich der Tourismus für Grenzgängerabkommen ein. Ein solches begrenztes Abkommen gibt es bereits mit Ungarn (es betrifft 1.800 Personen p.a.). Weitere derartige Grenzgängerabkommen sollen jetzt auch mit Tschechien und der Slowakei realisiert werden.

Quelle: OTS, 15.04.2004

## **Tschechien**

### **Südböhmen und Österreich konzentrieren sich gemeinsam auf den Tourismus**

Das ergibt sich aus dem Abkommen für die grenzüberschreitende Entwicklung der Projekte im Fremdenverkehr zwischen beiden Regionen, das innerhalb von der 6. Konferenz der Hauptleute der Hauptmann von Südböhmen Jan Zahradník und der Hauptmann Oberösterreichs Josef Pühringer unterschrieben haben. Die oberösterreichischen Arbeiter im Fremdenverkehr werden dabei bis Ende des Jahres gemeinsam mit ihren südböhmischen Kollegen die Projekte ausarbeiten und diese werden dann den Hauptleuten vorgelegt.

Laut der in Budweis unterschriebenen Vereinbarung bereitet die oberösterreichische Organisation für den Fremdenverkehr (OÖ Tourismus) im Zusammenarbeit mit der südböhmischen Zentrale für den Fremdenverkehr die Projekte, die vor allem Touristik, Radfahren und Abfahrt- und Langlaufskifahren angehen. Diese bekommen dann die Hauptleute der angrenzenden Regionen noch bis Ende des Jahres auf den Tisch.

„Den Grund wird das touristische Angebot von Mühlviertel und Linz auf der ersten Seite und auf der anderen dann das Angebot von Nationalpark Böhmerwald, der Moldaugegend, des Lipnogerbietes und der Stadt Krumau, die in UNESCO eingetragen ist,“ sagt der Hauptmann Jan Zahradník. Durch die Bildung der Organisationsstruktur für die Entwicklung der grenzüberschreitenden Projekte auf dem Gebiet Fremdenverkehr zwischen beiden Ländern sollten dann passende Strukturen sowohl in Oberösterreich, als auch in Südböhmen gebaut werden, die den Kontakt der beiden Partner aus beiden Ländern unterstützen und stärken werden und dadurch wird es auch zur Realisierung der grenzüberschreitenden Projekte beigetragen.

„Das Ziel dieser Zusammenarbeit besteht vor allem in der Realisierung von diesen Projekten, die sich in erster Reihe auf die Nachfrage des Markts orientieren. Dadurch wird die Partnerschaft der beiden Regionen auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs gestärkt, der Austausch von Know-How und die Entwicklung der Strukturen, die die touristischen Dienstleistungen anbieten, werden erleichtert,“ ergänzt noch Josef Pühringer.

Beide Hauptleute waren zugleich enttäuscht, dass es nicht gelungen ist, zum Termin des EU-Beitritts die vorgeschlagenen 9 Saisongrenzübergänge zu eröffnen. In den Dokumenten, die dem Innenministerium von Südböhmen vorgelegt wurden, wurde zwar auch Einverständnis des Bundeslandes Oberösterreich beigelegt, die Entscheidung über die Grenzübergänge wurde jedoch verschoben.

„Wir wenden uns auf die Regierungen der beiden Länder, damit sie diesen Prozess beschleunigen. Jetzt, nach dem EU-Beitritt Tschechiens, brauchen wir eine genügende Zahl der Grenzübergänge,“ hat der oberösterreichische Landeshauptmann aufmerksam gemacht.



Quelle: Jihočeské noviny, 27.05.2004

### **In Österreich haben eine tschechische Speisekarte**

Die politische Partei die Grünen aus Südböhmen und die Grünen aus dem Mühlviertel haben gemeinsam für das Restaurant Stadtwirt eine zweisprachige deutsch-tschechische Speisekarte vorbereitet. Die Übersetzung haben die österreichischen und tschechischen Grünen umsonst durchgeführt und bieten es auch anderen österreichischen Restaurants an. Sie wollen den tschechischen Besuchern von Mühlviertel dasselbe Niveau der Dienstleistungen sichern, dem sie in tschechischen Restaurants deutsche und österreichische Touristen täglich begegnen – tschechische in Deutsch übersetzte Speisekarten.

Diese zweisprachige Speisekarte ist im Zusammenhang mit dem EU-Beitritt Tschechiens entstanden. Auf diese Weise wollen die Grünen ein positives Beispiel zeigen, wie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu Gunsten beider Seiten funktionieren kann.

Die Menschen leben hier in einer Region, die in der Geschichte viel Gemeinsames gehabt hatte und darüber hinaus können sie daraus einen Gebrauch machen. In diesem Zusammenhang nehmen Essen und Trinken eine wichtige kulturelle Rolle auf.

Quelle: Mladá Fronta Dnes, 06.05.2004

## **Slowakei**

### **Thermalbad in Velký Meder erweitert**

Mit dem neu errichteten Becken (27 – 38 Grad Wassertemperatur) und dem dazu gehörigen Gebäude verfügt das Thermalbad bereits über eine Gästekapazität von 5000 Besuchern. Die Investition betrug über 40 Millionen Kronen und wurde von der Selbstverwaltung über Kredite finanziert. Bei der feierlichen Eröffnung waren auch zahlreiche Politiker anwesend. Das Bad bietet seinen Gästen Annehmlichkeiten wie Whirlpool, Bar, Massage, Fitnessraum, Wasserrutsche sowie mehrere Restaurants.

Quelle: VoxNova, 12.06.2004

### **Videokassette über Schüttinsel und Region Galanta**

Nach einem dreisprachigen Reiseführer präsentiert nun auch eine Videokassette die Schönheiten der Region Schüttinsel und Galanta. Beide Projekte konnten dank Fördermitteln verwirklicht werden. Die Videokassette ist in erster Linie für den Fremdenverkehr gedacht, sie stellt in vier Sprachen (Deutsch, Englisch, Ungarisch und Slowakisch) Naturschätze, Sehenswürdigkeiten, Traditionen und Kultur der Region vor.

Quelle: VoxNova, 10.05.2004